Sonntag, 16. April 1922. | Einzelnummer 15 Mark. | 61. Jahrgang. Nr. 86.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . . 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110. 3249.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 50.—M.
Reklameteil 150.—M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M.
im Reklameteil 10.—M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.
Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200283 in Poznań.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hoffnung.

Den drei großen Festen Weihnachten, Ostern, Pfingsten entsprechen die drei großen Ideale des Christentums: Glaube, Liebe, Hoffnung. Nicht in derselben Reihenfolge freilich. Weihnachten gilt uns als das eigentliche Fest der Liebe, Pfingsten ist das Fest des Glaubens. Das Osterfest zusammen mit dem ihm vorausgehenden Karfreitag kann als das Fest der Hoffnung angesehen werden, — der freudigen Erwartung, daß auf den Tod eine Auferstehung folgt, daß es kein Ende bedeutet, sondern den Uebergang zu einem höheren Dasein. Den Charakter eines Festes der Hoffnung gewinnt das Osterfest auch schon rein äußerlich dadurch, daß es in den Frühling fällt, in die Zeit des Keimens und Sprießens, in die Zeit des Wiedererwachens und Wiedererstehens, der Wiederkehr von Licht und Wärme, Glanz und Farbe, der Wiederkehr „alter, wohlbekannter Düfte" und mit ihnen der freudigen Ahnung vergessener Möglichkeiten des Lebens und des Glückes.

Ist die gegenwärtige Lage dazu angetan, das diesjährige Osterfest zu einem Fest politischer Hoffnungen für Europa zu machen?

Die große Beratung in Genua hat begonnen. Manche Hoffnung hat sich an sie geknüpft. Manche Hoffnung ist schon vor Beginn der Konferenz zu Grabe getragen worden.

Um was handelt es sich denn bei dieser Konferenz? Oder vielmehr: um was soll es sich eigentlich handeln? Um den Wiederaufbau Europas, um die Wiederherstellung der friedlichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern, um die Beseitigung dessen, was diese für alle Völker und Staaten dringend notwendigen Beziehungen verhindert.

Mit andern Worten: es handelt sich darum, daß dem militärischen und politischen Friedensschluß jetzt der Abschluß des Wirtschaftsfriedens folgt. Und dazu ist es jetzt die höchste Zeit.

Wird es zu diesem Wirtschaftsfrieden kommen? Sind Hoffnungen berechtigt?

Der Grundton der Rede Lloyd Georges gibt immerhin einigen Anhalt: er spricht davon, daß die ganze Welt eine Handelseinheit sei, und daß deshalb die Wiederherstellung der Maschinerie des internationalen Handels in den Vordergrund der in Genua zu behandelnden Probleme gestellt werden müsse. Das kann gar nicht anders geschehen, als durch Schaffung einer Grundlage für ein vernünftiges Handelsvertragssystem, das an Stelle der augenblicklich beliebten gegenseitigen Prohibitivpolitik, der Anti-Dumping-Gesetzgebung, des wirtschaftlichen Abschlusses der einzelnen Länder tritt. Dafür aber wiederum muß Voraussetzung ein gewisser valutarischer Ausgleich, eine Hilfsaktion der valutastarken für die valutaschwachen Länder sein. Das Gold, die Währungsgrundlage fast aller Staaten, ist augenblicklich an ganz wenig Punkten der Welt zentralisiert, — in erster Linie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Beginn der Gesundung der europäischen Zahlungsmittelwirtschaft kann nur gefunden werden, wenn die goldbesitzenden Staaten den goldarmen ihren vergleichsweise ungeheuren Kredit zur Verfügung stellen. Daß diese Erwägung richtig ist, zeigte in den letzten Tagen das Verhalten der Börse, dieses feinsten Barometers unseres Wirtschaftslebens, als auf Gerüchte von der Geneigtheit der Alliierten, in Genua das Problem einer internationalen Anleihe zugunsten Deutschlands zu erörtern, der Kurs der Mark sich — wenigstens vorübergehend — ganz erheblich besserte.

Gelingt es in Genua, das Handels- und das Währungsproblem, die innig zusammenhängenden, mit Aussicht auf Erfolg in weltwirtschaftlichem Sinne zu erörtern, — dann ist, auch wenn das eigentliche Reparationsproblem unbesprochen bleibt, ein kleiner Anfang gemacht auf dem Wege des Sieges der wirtschaftlichen Vernunft in der Welt.

Bescheiden, wie wir notgedrungen geworden sind, müssen wir schon darin den Keim künftiger gesünderer wirtschaftlicher Entwicklung in österlicher Hoffnung begrüßen.

Der Schutz der Minderheiten in Polen.

Danzig 15. April. Aus Genf meldet W. T. B.: Das Völkerbundssekretariat teilt Einzelheiten mit, zu dem Protest des Deutschtumbundes für den Schutz der Minderheiten in Polen gegen die Enteignung deutscher Ansiedler sowie die polnischen Gegenerklärungen auf die Beschlüsse des Völkerbundsrates in dieser Angelegenheit. — Danach wurde den Polen zunächst eine Frist bis zum 1. Mai 1922 vorgeschrieben, vor deren Ablauf eine Vertreibung der deutschen Ansiedler in Polen nicht gestattet sei. Eine erneute Prüfung der deutschen Beschwerden führte dazu, daß der Völkerbundsrat in seiner letzten Tagung den Polen nochmals eine Hinausschiebung der Frist bis 1. Oktober 1922 vorschlug. Der polnische Vertreter auf dieser Tagung, Askenazy erklärte, daß er diese Anregung seiner Regierung übermitteln werde und daß diese wahrscheinlich im Rahmen des Möglichen versuchen würde, ihr Folge zu leisten.

Die Antwort der Alliierten an Angora.

London 14. April. Die Alliierten haben der Regierung in Angora geantwortet, die müßten es ablehnen, die Räumung Kleinasiens durch die Griechen in die von den alliierten Mächten vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen einzuschließen. Diese Räumung könne erst nach der Unterzeichnung des Vertrages durchgeführt werden.

Die Liquidierung deutschen Eigentums in Oberschlesien.

Genf, 14. April. Zwischen den Vertretern Deutschlands und Polens kam es zu einer Einigung über die Frage der Liquidierung deutschen Besitzes im polnischen Teil Oberschlesiens, so daß die Notwendigkeit eines Schiedsspruchs wegfällt.

Das deutsch-polnische Abkommen.

Genf, 15. April. Am Donnerstag wurde der endgültige Vertrag über die Liquidierung deutschen Eigentums in Oberschlesien abgeschlossen. Die deutsche Delegation hat die Liquidierung grundsätzlich anerkannt. Der Liquidierung unterliegen nach fünfzehn Jahren Gruben, Industrieunternehmungen und alle Institute, die unter den Begriff „Großindustrie" fallen. Dagegen werden landwirtschaftliche Güter sofort nach Übernahme der Polen zuerkannten Gebiete Oberschlesiens liquidiert. Es können rücksichtslos liquidiert werden: alle Gruben, Hochöfen, Hütten und Munitionsfabriken, selbständige Fabriken, die jegliche Metalle verarbeiten und herstellen, Elektrizitätszentralen, sofern sie unter den Begriff „Großindustrie" fallen, ganz unabhängig von der Anzahl der beschäftigten Arbeiter. Außer den beiden obigen Kategorien verfallen der Liquidierung alle Finanzinstitute, in denen mindestens 600 Arbeiter beschäftigt sind. Die polnische Regierung wird zwischen dem 1. Juli 1937 und dem 1. Juli 1939 die Eigentümer von Industrieunternehmen von der angesetzten Liquidierung in Kenntnis setzen. Die Liquidierung muß im Verlaufe von vier Jahren, gerechnet vom Tage der Mitteilung, durchgeführt werden. Vom Datum obiger Notifikation an wird es nur mit Erlaubnis der polnischen Regierung gestattet sein, Industrieunternehmen zu verkaufen. Streitigkeiten zwischen Polen und Deutschland in obigen Angelegenheiten wird der internationale Schiedsgerichtshof im Haag prüfen. Gleichzeitig verzichten die Deutschen auf das Recht, sich im Verlauf dieser fünfzehn Jahre in die gesetzgebenden Funktionen Polens bezüglich Oberschlesiens auf dem Gebiete materiellen, formellen, organisatorischen Gesetzen und auf dem Gebiete jeglicher Regierungsverfügungen einzumischen. Es steht der polnischen Regierung das Recht zu, im Verlauf der fünfzehn Jahre einen periodischen Bericht darüber zu erstatten, ob die Personen, die als Eigentümer der Unternehmungen figurieren, mit diesen identisch sind. Der sofortigen Liquidierung unterliegen landwirtschaftliche Güter von mehr als 100 Hektar. Soweit es sich um Landbesitz überhaupt handelt, unterliegen der Liquidierung der dritte Teil des gesamten grundsätzlich liquidierbaren Areals. Wälder unterliegen der Liquidierung, falls sie nach Ansicht der gemischten Kommission für den Wirtschaftsbedarf der betreffenden Güter unbedingt notwendig sind. Sonst sind Forstterrains nicht liquidierbar. Bis zum 1 Januar 1925 wird Polen alle Besitzer der landwirtschaftlichen Güter, deren Objekte sie zu liquidieren gedenkt, davon in Kenntnis setzen.

Der deutsch-polnische Vertrag über die Rechtsprechung in Oberschlesien.

Am Mittwoch wurde in Kattowitz durch den Bevollmächtigten der polnischen Regierung, den Vizeminister Dr. Seyda, und den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Geheimrat im preußischen Justizministerium Dr. Crusen, ein Vertrag betreffs Übernahme der Rechtsprechung im oberschlesischen Abstimmungsgebiet unterzeichnet. Der Vertrag regelt die Weiterführung jeglicher Gerichts-, Zivil- und Strafangelegenheiten, sowie auch der nicht strittigen, die im Augenblick des Übergangs der Rechtsprechung auf die Republik Polen in den Landgerichtsbezirken Beuthen, Gleiwitz, Oppeln und Ratibor anhängig und im Augenblick des Inkrafttretens des Vertrages noch nicht rechtskräftig erledigt sein werden. Die betreffende Angelegenheit wird von dem Gericht weitergeführt werden, bei dem sie anhängig wurde. Jedoch wird den Parteien das Recht zustehen, die Überweisung des Gerichtsverfahrens an ein Gericht des anderen Staates zu fordern, wenn dieses Gericht im Falle der Einleitung eines Verfahrens erst beim Inkrafttreten des Vertrages zuständig sein würde. Die zu Freiheitsstrafen Verurteilten, die ihre Strafe in deutschen Gefängnissen absitzen können fordern, daß ihre Strafsache auf die polnischen Vollstreckungsbehörden übergeht, falls sie auf Grund des Friedensvertrages polnische Staatsbürger werden und noch mindestens sechs Wochen abzusitzen haben. Der Vertrag regelt dann weiter den Austausch von Erbschaftsbüchern (Grundbüchern), gestattet gegenseitig die Durchführbarkeit von Urteilen in den oben erwähnten Angelegenheiten und führt für das Abstimmungsgebiet die Bestimmungen des Haager Abkommens vom 17. Juli 1905 betreffs des Verfahrens in strittigen Zivilsachen ein. Der Vertrag soll durch den polnischen Sejm und das deutsche Parlament ratifiziert werden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Warschau erfolgen.

Deutschlands Ablehnung der Reparationsnote.

Einberufung des Obersten Rates.

Berlin 15. April. Englische Kreise in Genua rechnen mit der Möglichkeit, daß der Oberste Rat noch im April einberufen wird, um über die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission zu beraten.

Kein Einfluß auf die Verhandlungen in Genua.

Genua, 15. April. Von amtlicher französischer Seite wird gegenüber den übertriebenen Nachrichten als ob Frankreich die Absicht hätte aus der ablehnenden Antwort Deutschlands auf die Note der Reparationskommission unmittelbare Konsequenzen zu ziehen, erklärt, daß diese Angelegenheit in Genua gar nicht berührt werden würde und den Verlauf der Beratungen nicht störe. Die Reparationskommission, die in dieser Angelegenheit allein zuständig sei, hat den Koalitionsregierungen noch keine Entscheidung mitgeteilt. Es herrscht die Überzeugung, daß die Reparationskommission den 31. Mai, den Zahlungstermin abwarten und erst den verbündeten Regierung konkrete Vorschläge machen will.

Drohung mit Sanktionen.

Paris 13. April. (Telunion.) Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Genua meldet, daß in einer Zusammenkunft Barthous mit Lloyd George der französische Vertreter darin bemerkte, daß angesichts der Ablehnung der Reparationsnote durch Deutschland alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müßten, damit das Einvernehmen von Boulogne vollständig beachtet werde.

Die Fortsetzung der Beratungen in Genua.

Die Vertretung in den Ausschüssen.

Genua, 14. April. In den Ausschüssen der Konferenz sollen außer den fünf einladenden Staaten sowie Deutschland und Rußland folgende Staaten vertreten sein: 1. ein Vertreter der Kleinen Entente, und zwar abwechselnd ein Vertreter Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei; 2. ein Vertreter der neuen Randstaaten (Polens, Lettlands, Estlands Finnlands); 3. ein Vertreter der skandinavischen Staaten (Schweden, Norwegen, Dänemark.). 4. ein Vertreter der neutralen Staaten (Holland, Schweiz, Spanien u. a.). Ungarn, Bulgarien und Albanien sind in keinem Ausschuß vertreten.

Lloyd George gegen einen Versuch, die Mitwirkung Deutschlands einzuschränken.

Genua 14. April. In der Mittwochsitzung des politischen Ausschusses in Genua teilte Barthou mit, er hätte in der Nacht von Poincaré die Weisung erhalten, die Mitwirkung Deutschlands im politischen Ausschuß zu verhindern, da gerade jetzt die Entscheidung der Reparationskommission über die deutschen Entschädigungen fallen müßte und im Mai nach Ablauf der festgesetzten Frist Zwangsmaßnahmen Frankreichs und Belgiens gegen Deutschland zu erwarten wären. Es kam zu einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Vertretern Frankreichs und Lloyd George, der für den Fall der Annahme des französischen Vorschlags mit seiner Abreise aus Genua drohte. Schließlich zog Barthou seinen Antrag zurück.

Neue Unterausschüsse.

Genua, 15. April. In der Donnerstagssitzung des Finanzausschusses wurde ein Kreditunterausschuß und ein Unterausschuß für Valutafragen geschaffen. Auf Vorschlag des Vertreters Englands, Sir Robert Horne, wurden in dem ersteren Vertreter Schwedens, Österreichs, Lettlands, Spaniens und der Schweiz gewählt, in den Valutaunterausschuß Vertreter Polens, Südslawiens, Griechenlands, Norwegens und Ungarn. Auf Vorschlag Rathenaus wurde beschlossen, einen Ausschuß von Sachverständigen für technische Fragen ins Leben zu rufen. Dieser Ausschuß soll beratenden Charakter haben.

Die Arbeiten der Unterausschüsse.

Genua 15. April. Unter dem Vorsitz Colraths wurde in der Freitagssitzung des wirtschaftlichen Unterausschusses beschlossen, daß dieser Ausschuß sich mit Handelsfragen, mit den Fragen der Zolltarife und den Beschränkungen in der Einfuhr beschäftigen soll. Diese Fragen wurden seinerzeit in der Konferenz der Nachfolgestaaten formuliert. Außerdem wurde beschlossen, einen zweiten Unterausschuß ins Leben zu rufen, der sich auf die Grundlagen, die für den ersten gelten, stützen und mit Fragen wirtschaftlicher und juristischer Natur, z. B. der Festsetzung und der Ordnung des privaten Eigentums befassen wird. Die betreffenden Entschließungen werden dem Wirtschaftsausschuß in der Vollsitzung zur Bestätigung vorgelegt werden.

Genua 15. April. Der Unterausschuß für Verkehrsfragen beschloß unter dem Vorsitz Theunis drei weitere Unterausschüsse zu bilden, und zwar 1. einen solchen, dessen Machtbereich die Eisenbahnangelegenheiten unterstehen; 2. einen, der sich mit den Wasserwegen befaßt; wenn die betreffenden Regierungen die internationalen Verträge über die Verkehrsfragen, die in Barzellona geschlossen wurden, ratifizieren, so wird der Ausschuß diese Verträge als Grundlage seiner Arbeiten annehmen. Die Delegationen der einzelnen Staaten werden Anträge in Verbesserungsfragen und der Vervollständigung der vorher geschlossenen Konventionen vorlegen. Diese Anträge werden vom Unterausschuß geprüft. 3. Der Unterausschuß für Organisationsfragen wird sich damit befassen, die früheren Arbeiten des Unterausschusses mit den jetzigen in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Bedingungen der Kleinen Entente für die Durchführung der Abrüstungsvorschläge Lloyd Georges.

Bordeaux, 15. April. „Petit Parisien" meldet aus Genua, daß Lloyd Georges Plan der Verminderung der Rüstungen wahrscheinlich dem politischen Unterausschuß vorgelegt werden wird. Für einen eventuellen Vertrag über diese Frage schlägt die Kleine Entente folgende Richtlinien vor: 1. Ein solcher Vertrag muß die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention zur Sicherung der schon früher abgeschlossenen Verträge geben. 2. Die den Vertrag unterzeichnenden Staaten müssen sich verpflichten, jedem Staate militärische Hilfe angedeihen zu lassen, der durch einen dritten, den Vertrag verletzenden Staat in Gefahr gebracht wird. 3. Die Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger in Ungarn muß endgültig in verneinendem Sinne entschieden werden.

Lloyd George Entwaffnungsvorschlag.

London, 15. April. (Tel.-U.) Lloyd George wendet sich in einem Brief an Lord Robert Cecil gegen den Verdacht, daß gewisse militärische Sanktionen an dem Vorschlag zur Einschränkung der Rüstungen geknüpft werden sollten. Lloyd George sagt, dieser Vorschlag gehe nur dahin, daß die in Genua vertretenen Staaten sich gegenseitig verpflichten, einander nicht anzugreifen. Eine solche Verpflichtung würde natürlich beim Völkerbund eingetragen werden, obwohl dieser zwei der eingeladenen Nationen noch nicht zugelassen habe. Englands Garantie an Frankreich stehe auf einem anderen Boden, denn sie sei eine der Hauptbedingungen, unter denen Frankreich gewisse wichtige Bestimmungen im Versailler Vertrag annahm u. a. beispielsweise die Bildung des Völkerbundes.

Die englische Presse über die Genua-Konferenz.

London, 15. April. Die englische Presse beschäftigt sich weiter sehr eifrig mit der Angelegenheit der Genua-Konferenz. Diese Angelegenheit steht in enger Verbindung mit der Innenpolitik Englands, und zwar mit dem Verbleiben oder dem Rücktritt Lloyd Georges von seinem Posten. Die dem Ministerpräsidenten ergebene Presse hat ausführlich davon geschrieben, daß Lloyd George der einzige Mann sei, der berufen sei, die Aufgaben der Konferenz zu bewältigen, kein anderer sei imstande, ihn hierin zu vertreten. Lloyd George entschloß sich, zu bleiben, und nahm an, daß ihm, wie gewöhnlich, unbegrenzte Vollmachten gegeben werden. Diesmal jedoch ist es anders gekommen. Seine konservativen Freunde im Kabinett, die ihm nicht trauen, und fürchten, daß er in seiner rußlandfreundlichen Politik zu weit gehen könnte, d. h. daß er Sowjetrußland ohne Garantien anerkennen würde, entschieden, daß Rußland nur auf den Grundlagen der in Cannes gefaßten Beschlüsse

anerkannt werden könne. Die Bedingungen für Rußland sind folgende: **Einstellen der Propaganda, Verzichtleistung auf die agressive Politik, Stabilisierung der Valuta, Sicherung des Eigentums fremder Bürger, Anerkennung der Staatsschulden.** Außerdem beschloß das Kabinett, alle Entscheidungen Lloyd Georges in der Konferenz vom Parlament kontrollieren zu lassen. Die Presse der Linksparteien begnügt sich nicht einmal mit einer solchen Erledigung der Frage. Sie widersetzt sich überhaupt der Anerkennung Sowjetrußlands. Sie wirft Lloyd George seinen schwankenden Standpunkt und seine Änderungen in der Politik gegenüber den Sowjets von 1918 vor, die England ebenso ruinieren wollen, wie dies mit Rußland geschah. Dank seiner Politik, so schreibt „Morningpost", schuf Lloyd George für Lenin und seine Westpropaganda ein Lager in Irland. Alle Streiks, die die Existenz des Staates gefährdeten, die Erschütterungen in Indien und Südafrika waren von den Bolschewisten hervorgerufen, die Lloyd George gegenwärtig als seine Brüder umarmen will. Er versteht die Forderungen der Arbeiterklasse nicht und sieht die Forderungen der englischen Kommunisten und der Agitatoren der Labour Party für die Stimmen der ganzen Klasse an. Lloyd George ist schon sehr tief gesunken, und wenn ihn die eigenen Kollegen nicht aus dem Sumpfe ziehen, so kann er in diesem umkommen. Wenn er, so fährt die „Morningpost" fort, seinen Standpunkt nicht ändern wird, kann die Genua-Konferenz das in Washington geschaffene Werk zum Sturz bringen. „Daily Chronicle" und „Daily Expreß" sind mit der Anerkennung Rußlands nach Erhalt von Garantien durch Rußland einverstanden. Durch Annahme dieser Bedingungen wird Rußland dem Kommunismus entsagen, da sie die Basis des kommunistischen Rußland stürzen. „Westminster Gazette", die Zeitung der Liberalen, erklärt, daß die Genua-Konferenz keine günstigen Ergebnisse zeitigen werde, da man aus ihr die wichtigste Lebensfrage, die deutsche Reparation, ausschloß. Lloyd George geht mit den besten Absichten nach Genua, aber leider nahm er mit denselben Absichten an 12 mißlungenen Konferenzen teil. Indem er der Ausschließung der Reparationsangelegenheiten seine Zustimmung gab, hat er ein günstiges Ergebnis der Konferenz in Frage gestellt. Das bolschewistische Organ in England, Daily Herald", ist der Ansicht, daß die Aufgaben der Genua-Konferenz groß seien, daß aber die gegenwärtige englische Regierung nichts leisten werde. Lloyd George folgte den Befehlen der Torys, die ihn nicht haben wollen und ihm nicht vertrauen, aber auch nicht den Mut haben, ihn zu stürzen. Anerkennung der Sowjets, die Streichung der Reparationen und der internationalen Schulden sei notwendig, und dies kann, wie die Zeitung schreibt, nur eine Arbeiterregierung durchführen.

Eine Erklärung Barthous.

Paris, 15. April. Aus Genua wird gemeldet, daß der französische Minister Barthou englischen und amerikanischen Journalisten eine Unterredung gewährt hat, während der er erklärte, daß die Reparationsfrage unbedingt von der Tagesordnung der Entschädigungskommission gestrichen werden müsse. Die Konferenz dürfe sich auch nicht mit der Abrüstungsfrage befassen. Ferner erklärte Barthou daß der Vorfall in Gleiwitz ein Wiedervergeltungsakt (?) des deutschen Militarismus sei. Solange die Deutschen entgegen dem Versailler Vertrage Höllenmaschinen (!) fabrizieren, werde sich Frankreich nicht auf internationale Konferenzen einlassen können.

Die Arbeiten am Karfreitag.

Genua, 15. April. Trotz des Karfreitags arbeiteten alle Ausschüsse. Um 10 Uhr versammelte sich das Komitee der Sachverständigen des Finanzausschusses, der Unterausschuß des Ausschusses für Transportfragen und der Unterausschuß des Wirtschaftsausschusses. Um 11 Uhr trat der Verifikationsausschuß zusammen. Am Nachmittag versammelte sich der Unterausschuß des politischen Ausschusses, dem die Sowjetvertreter ihre Antwort auf das Protokoll der Sachverständigen über die Angelegenheit Rußlands aushändigen werden. Ebenso sollen heute, das ist am Sonnabend, die weiteren Arbeiten dieser Kommissionen fortgeführt werden. Nur am Sonntag wird eine Unterbrechung der Beratungen erfolgen. Für diesen Tag sind die Delegierten der Konferenz von der Leitung der Konferenz zu einem Ausflug nach Rapallo eingeladen. Die Ausschüsse werden ihre Arbeiten am Montag wieder aufnehmen.

Italiens Auffassung über Genua.

Genua, 15. April. (Telunion.) In Italien hat man überwiegend von dem Verlaufe der Konferenz ungeachtet des Zwischenfalls Tschitscherin-Barthou einen durchaus günstigen Eindruck. Man findet, Barthou habe Tschitscherin nicht verstanden, denn im Grunde habe der Sowjetvertreter den gleichen Gedanken ausgesprochen, wie Lloyd Georges, daß nämlich die Konferenz einen vollen Erfolg erst haben werde, wenn sie der allgemeinen Abrüstung die Wege ebnet. Auch mit Bezug auf die mit den Schulden der Verbündeten zusammenhängenden deutschen Reparationen ist die Stimmung zuversichtlicher da man aus verschiedenen Andeutungen annehmen zu können glaubt, daß gegen den Vorschlag einer Neuordnung der deutschen Zahlungen unter dem Vorbehalt der Sicherung aller französischen Ansprüche keine Bedenken erhoben werden.

Eine deutsche Denkschrift.

Genua, 15. April. Am Mittwoch hat Rathenau dem italienischen Ministerpräsidenten Facta eine Denkschrift der deutschen Delegation überreicht. Diese Denkschrift enthält finanzielle Vorschläge, die mit dem Programm der Genua-Konferenz in Verbindung stehen. In ihrem ersten Teile wird ein Bild der Wirtschaftslage Deutschlands gegeben, im zweiten wird über die Lage der deutschen Finanzen berichtet, und der dritte Teil deutet auf die Notwendigkeit einer internationalen Anleihe für Deutschland zur Stabilisierung der Valuta hin. Diese Anleihe würde auf Garantien gegründet sein, die von dem deutschen Staatsschatz und dem Verband deutscher Industrieller erteilt werden würden.

Skirmunt und die baltischen Delegationen.

Genua, 15. April. (Telunion.) Der polnische Außenminister Skirmunt empfing im Edenhotel in Nervi, dem Sitz der polnischen Delegation, den finnischen Ministerpräsidenten und den finnischen Delegierten Enckell. Die Unterhaltung betraf die beide Länder interessierenden Fragen auf der Genuakonferenz.

Ungarns Ziele in Genua.

Wien, 15. April. (Telunion.) Wie der „Neuen Freien Presse" aus Genua berichtet wird, bezeichnete Graf Bethlen als das Ziel der ungarischen Delegation vor allem die Zurückstellung der für Ungarn unerträglichen Reparationsforderungen. Ferner soll die Durchführung der Vereinbarungen von Porto Rose auf breiterer Basis angestrebt werden, wobei der ungarische Ministerpräsident betonte, daß eine wirkliche Durchführung undenkbar sei, so lange Deutschland nicht in die Vereinbarungen einbezogen werde. Im übrigen decken sich die wirtschaftlichen Bestrebungen Ungarns, wie sie von Graf Bethlen bezeichnet werden, im wesentlichen mit den österreichischen Wünschen.

Tschechisch-ungarische Verhandlungen.

Genua, 15. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der Außenminister Banffy besuchten den tschechoslowakischen Außenminister und knüpften mit diesem Verhandlungen an. Diese Verhandlungen stehen nicht in Verbindung mit der Genua-Konferenz, sondern betreffen Fragen, die beide Staaten angehen. Die Besprechungen sollen weiter fortgesetzt werden.

Tschitscherin will den Papst besuchen.

Berlin, 15. April. Aus sozialistischen Kreisen in Genua wird gemeldet, daß Tschitscherin in Rapallo den Wunsch geäußert habe den Papst zu besuchen, dem Rußland für seine hochherzige Hilfe Dank schulde.

Ankunft der türkischen Delegation.

Genua, 15. April. Am Donnerstag ist in Genua die türkische Mission unter Führung von Becir-Bey eingetroffen.

Die Wiedergeburt Rußlands.

Das erste Kapitel der Londoner Denkschrift über die russische Frage behandelt die wichtigsten Wirtschafts- und Finanzfragen, die Deckung der Schadensverpflichtungen und die Einsetzung eines gemischten Gerichtshofes zur Feststellung des Schadens. Alle anerkannten Schäden werden durch neue russische Bons beglichen, die, ebenso wie die Zinsscheine, in der nationalen Münze des zu Entschädigenden ausgestellt werden. Als Sicherheit für die Bons soll das ganze Eigentum des russischen Staates dienen. — Das zweite Kapitel der Denkschrift behandelt die Grundsätze, die nach der Auffassung der Sachverständigenkonferenz für die Justiz und Verwaltung Rußlands maßgebend sein müssen, um den Wiederaufbau durchzuführen. Die russische Regierung soll sich verpflichten, für eine ordentliche Rechtspflege zu sorgen. Aus den nach europäischem Rechtsempfinden selbstverständlichen Forderungen, die in diesem Zusammenhang gestellt werden, folgt, daß das revolutionäre Volksempfinden als Quelle der Rechtsempfindung verschwinden und ordentliche Richter eingesetzt werden sollen. Ferner soll das angewandte Recht „bekannt" und veröffentlicht, für alle Personen gleich und ohne rückwirkende Kraft sein. Für Ausländer soll es angemessene Garantien gegen willkürliche Verhaftungen und Haussuchungen enthalten, die später genauer umschrieben werden. Verträge sollen auf Grund ausländischen Rechtes abschließbar sein und die russischen Gerichtshöfe sollen dieses Recht in solchen Fällen anwenden. Diese letztere Bestimmung ist spezifisch dem englischen Rechte entnommen, wie überhaupt die Prinzipien der englischen Rechtspflege ausschlaggebend für diesen ganzen Abschnitt des Memorandums gewesen sein durften. Im übrigen sollen die Ausländer überall gleiche Rechte genießen, wie inländische Personen oder Firmen. Mehrbesteuerung fremder Gesellschaften gegenüber einheimischen ist nicht erlaubt. Was Verträge und Konventionen angeht, so sollen diejenigen, denen die frühere russische Regierung beigetreten ist, weiter gelten. — Abschnitt 3 der Denkschrift trifft Maßnahmen, welche geeignet sind, die beschleunigte Wiederherstellung Rußlands zu erleichtern. Zu diesem Zwecke soll den Ausländern erlaubt werden, Nahrungsmittel und Werkzeuge für ihren persönlichen Gebrauch zollfrei einzuführen. Ferner werden in dem obengenannten Abschnitt die Bestimmungen für die Justiz und Verwaltung noch sehr merklich verschärft. Der hier sehr wichtige Artikel 24 lautet: „Haussuchungen bei Ausländern sollen nicht vorgenommen werden und ihre Verhaftung soll nicht ohne Beistand oder Zustimmung eines Konsuls gestattet sein. Urteile wegen krimineller Vergehen können nur mit Zustimmung des in Betracht kommenden Konsuls vollstreckt werden. Für politische Vergehen kann lediglich Ausweisung erfolgen" — also überhaupt keine Bestrafung. In diesem Artikel ist die Anwendung sehr wesentlicher Bestandteile exterritorialer Gerichtsbarkeit und Übertragung der Rechtsgewalt an die Konsuln ausgesprochen. Artikel 27 verlangt dann, daß die Gewerbe- und persönlichen Steuern eine angemessene Verzinsung der Anleihekapitalien nicht verhindern sollen, soweit es sich um ausländischen Besitz handelt. Zum Schluß fordert die Denkschrift freie Zonen, um eine Anzahl von Häfen.

Ablehnung der englischen Denkschrift durch die Russen?

Genua, 15. April. Wie aus guter russischer Quelle mitgeteilt wird, werden die Russen die von den Sachverständigen in London aufgestellten Bedingungen nicht annehmen. Hauptsächlich in zwei Punkten wollen die Russen nicht nachgeben: Rußland kann die Schulden der alten zaristischen Regierung nicht auf sich nehmen, ganz einfach aus dem Grunde, weil es diese Schulden nicht bezahlen kann. Ferner kann Rußland die Kapitulationen nicht annehmen, die in der Denkschrift verlangt werden. Die Sowjetregierung könne nicht fremden Mächten in den inneren Angelegenheiten Rußlands die Oberhand überlassen. Laut einer „Stefani"-Meldung soll Tschitscherin am Mittwoch einem italienischen Journalisten erklärt haben, daß die russische Delegation die Denkschrift der Sachverständigen zurückweisen wird. Dieser Entschluß der russischen Delegation hat in Konferenzkreisen, speziell in der englischen Delegation, starke Unruhe hervorgerufen. Lloyd George hat sich alsbald nach seiner Rückkehr aus Portofino über den Stand der russischen Verhandlungen informieren lassen. Er habe erklärt, daß die Ablehnung der Sachverständigenbedingungen wenigstens eine Form wahren möge, die die Möglichkeit der Weiterführung der Verhandlungen offen läßt.

Eine Denkschrift der russischen Delegation.

Genua, 15. April. In der Sitzung der Valutaunterkommission unterbreitete die russische Delgation eine Denkschrift, die die Antwort auf die Vorschläge der Londoner Sachverständigen enthält. Die Denkschrift ist im Gegensatz mit den Vorschlägen der Sachverständigen einverstanden, bemerkt jedoch, daß die Ursachen der allgemeinen, kritischen Finanzlage tiefer liegen. Weiter heißt es, daß die Behauptung zutreffend sei, wonach ein Gleichgewicht im Ausgaben- und Einnahmebudget hergestellt werden müßte, daß dies aber andererseits ohne Einschränkung der Rüstungen nicht zu erreichen sei. Die Staaten verausgabten für die Rüstungen große Summen. Die Denkschrift erkennt an, daß die Besserung der Valuta eine wirtschaftliche Notwendigkeit sei, stellt jedoch fest, daß der Übergang von einer wertlosen Valuta zur Goldwährung nicht mit Erfolg durchzuführen wäre, da die Vorbereitung von Goldreserven eine finanzielle Belastung der einzelnen Staaten wäre und die Goldpreise auf dem Markte steigen würden. Am praktischsten wäre die Erteilung von Krediten in Dollars oder Pfund Sterling an Staaten mit schwacher Valuta zwecks Gesundung der Währungsverhältnisse. Schließlich wird festgestellt, daß für Rußland die Erlangung ausländischer Kredite von ungeheurer Wichtigkeit wäre.

Die Behandlung der Ausländer nach der Londoner Denkschrift.

In bezug auf die zukünftige Behandlung der Ausländer stellt die Londoner Denkschrift der Sachverständigen folgende Forderungen auf: 1. Den Ausländern müssen Garantien gegen willkürliche Verhaftungen und gegen Vergewaltigungen im Hinblick auf die Unverletzlichkeit der Wohnungen gegeben werden. Außerdem müssen die fremdstaatlichen Bürger freien Zutritt zu den besonderen Gerichtshöfen für Ausländer haben. Den Ausländern wird ebenfalls das Recht der Vertretung durch Rechtsanwälte nach eigener Wahl zustehen. Zu sichern ist das Recht der Revision und Appellation. 2. Den vertragschließenden Parteien wird das Recht zustehen, die Anwendung von Gesetzen fremder Staaten zu fordern. 3. Anwendung eines Verfahrens, das die Durchführung von Urteilen ausländischer Gerichte zu sichern imstande ist. 4. Anerkennung eines Beschlusses,

---

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungsuchenden.

Von Otfrid von Hanstein.

(16. Fortsetzung.)

„Ich habe eben erfahren, daß die Möglichkeit besteht, daß die Eisenbahner einen Sympathiestreik anfangen, und dann kommen wir nicht nach Hause."

„Allmächtiger, dann aber schnell!"

Man brach auf, und in der Erregung fiel des Regierungsrats schlechte Laune nicht auf.

Nur Agathe fragte:

„Was ist Dir?"

„Ach nichts — etwas abgespannt. Das kommt nach."

„Wir gehen auch gleich nach Haus."

Adolf widersprach.

„Im Gegenteil, wir fahren zu mir und trinken die Bowle."

„Aber wenn Klemens müde ist."

„Der wird schon munter werden."

Zum Glück war die Bahn so voll, daß die Damen und Herren getrennt fahren mußten. Dabei wurde auch Hubert eingeweiht.

„Aber Papa, wie konntest Du?"

„Hast ganz recht, mein Junge."

„Unsinn — jetzt keine Vorwürfe!"

„Sie kamen in Berlin an und fuhren trotz Frau Agathes Einspruch zu Schuhmachers in die Wohnung — dann gingen die beiden Männer heimlich fort und kamen zur Kleiststraße.

Es war Tatsache, die ganze Einrichtung der Familie Dieterici stand auf der Straße und rechts und links zur Bewachung ein Mann von der grünen Sicherheitswehr.

IV.

Es war wirklich eine recht vergnügliche Nacht. Der Regierungsrat und der Rechtsanwalt kamen überhaupt nicht wieder! Frau Agathe war in Todesängsten und verlangte nach Hause. Hubert wußte nicht recht, was er sagen sollte und wurde telephonisch ebenfalls nach der Kleiststraße beordert, während den Damen die Nachricht übermittelt wurde, es sei plötzlich ein schwerer Kriminalfall eingetreten, den der Rechtsanwalt bearbeiten müsse, und sein Schwager wolle ihm bei den Untersuchungen helfen. Das glaubte denn auch Agathe so halb und halb, aber sie sah nicht ein, warum sie deshalb auf ihr gutes Bett verzichten und bei Charlotte auf dem Sofa schlafen mußte.

Aber schließlich war sie zur Ruhe gebracht und in der Fasanenstraße wenigstens Frieden. Desto aufgeregter war's in der Kleiststraße.

Zunächst gingen die beiden Schwager zum Hauswirt.

„Was kann ich dafür? Ist's vielleicht meine Schuld? Habe ich Ihnen nicht gleich gesagt, Sie sollen recht vorsichtig beim Einzug sein? Natürlich, wenn gleich den ganzen Tag über geklopft wird, daß ja alle Bilder am ersten Tage hängen und sogar das Namenschild an der Tür angebracht wird, dann müssen doch die Menschen merken, daß da jemand anders eingezogen ist."

„Erlauben Sie mal, Sie tun ja gerade, als ob ich ein Verbrecher wäre"

Der Wirt lächelte.

„Wenn Sie hintenherum ein Pfund Butter kaufen, tragen Sie es frei und offen, daß es jeder sieht, aus dem Laden?"

Dieterici war beleidigt.

„Ich kaufe keine Schleichwaren."

Der Wirt zuckte die Achseln.

„Aber eine Schleichwohnung mieten Sie!"

„Und was nun?"

„Was heißt, was nun? Ich sagte Ihnen, es sind gestern schon andere Mieter eingezogen und Sie sind draußen."

„Dann bitte ich zum wenigsten meine dreitausend Mark Miete zurück."

„Wieso? Ich müßte Sie wegen Schaden verklagen. Wissen Sie, was die Neuen zahlen? Zweitausend Mark im ganzen Jahre! So setzt das Wohnungsamt fest. Ich hab viertausend Mark Schaden durch Ihre Unvorsichtigkeit und da soll ich herauszahlen? Fällt mir nicht ein!"

Jetzt mischte sich Rechtsanwalt Schuhmacher ein.

„Erlauben Sie mal, muß ich als Rechtsanwalt Sie wirklich darauf aufmerksam machen, daß der Vertrag hinfällig ist, wenn der Herr Regierungsrat nicht in der Wohnung wohnen kann?"

„Hindere ich ihn?"

„Gleichviel — er kann nicht darin wohnen, also müssen Sie auch den im voraus gezahlten Mietsbetrag wieder herauszahlen, das besagt der Vertrag."

Der Wirt wurde immer gemütlicher.

„Herr Rechtsanwalt, wer redet vom Vertrag! Was ist ein Vertrag? Hat sich die Entente oder sonst jemand im Kriege gekümmert um einen Vertrag? Ein Vertrag ist ein Stück Papier!"

Der Rechtsanwalt wurde aufgeregt.

„Sie weigern sich also, das Geld herauszugeben?"

„Nicht einen Pfennig! Wo werde ich herausgeben!"

„Wissen Sie, was dann geschieht?"

„Was soll geschehen? Nichts wird geschehen! Sie könnten eine Klage einreichen. Sie können mir vielleicht einen Wucherprozeß an den Hals hängen. Sie könnten, aber Sie tun's nicht! Ihr Herr Schwager ist Regierungsrat im Finanzamt. Ich wette, die Sache ist ihm sehr peinlich! Ich wette, er würde gern noch einmal dreitausend Mark geben, wenn er machen könnte, daß niemand etwas davon erführe! Und er soll klagen? Er wird an die große Glocke hängen, daß der Herr Regierungsrat vom Finanzamt eine Wohnung hintenherum gehamstert hat? Er wird an die große Glocke hängen, daß er, ohne mit der Wimper zu zucken, den Wucherpreis bezahlt hat? Nein, das wird er nicht tun, der Herr Regierungsrat! Im Gegenteil, wenn ich einmal aufs Finanzamt komme und ein Anliegen habe an den Herrn Regierungsrat, dann wird er recht freundlich und recht zuvorkommend sein, aus Angst, daß ich etwas erzählen könnte."

„Da irren Sie sich! Jetzt augenblicklich reiche ich die Klage ein. Sie sind ja — Sie sind ja —"

(Forts. folgt.

der die Überweisung aller Streitfälle, die sich aus den geschlossenen Verträgen ergeben könnten, an einen Schiedsrichter ermöglicht. 5. In den Bedingungen für die Industrieanlagen Rußlands behält sich der Bericht folgende Punkte vor: 1. Freie Aus- und Einreise der Ausländer aus und nach Rußland, ähnlich den allgemeinen Gebräuchen anderer Staaten. 2. Die Ausländer sollen von allen Leistungen und Zwangsanleihen befreit sein. 3. Ausländische Handelsgesellschaften haben dieselbe Handelsfreiheit wie einzelne Persönlichkeiten. 4. Ausländische Kaufleute und Gesellschaften haben keine höheren Steuern, als die russischen Unternehmen zu zahlen. 5. Ausländer, die nach Rußland kommen, um in ihrem Berufe zu arbeiten, sich mit Handel, Industrie oder Sonderunternehmen zu beschäftigen, werden die Möglichkeit haben Lebensmittel, Kleidung, Werkzeuge und Artikel des persönlichen Bedarfs und solche, die den Bedürfnissen der unterstellten russischen oder ausländischen Arbeiter dienen, frei aus dem Auslande zu beziehen. 6. Die von russischen Behörden ausgegebenen Pässe werden ihren Besitzern vollkommene Sicherheit und Freiheit gewähren, sich in der Industrie, im Handel, einem Berufe oder einer besonderen Beschäftigung zu betätigen. 7. Revisionen in Wohnungen oder Anlagen, die in Rußland weilenden Einwohnern gehören, und Verhaftungen können nicht anders als im Einvernehmen und in Gegenwart des Konsuls des betreffenden Staates erfolgen. 8. Die von russischen Gerichten veröffentlichten Urteile über ein Strafverfahren gegen Ausländer können nur im Einverständnis des Konsuls durchgeführt werden. 9. Die Verfolgung aus politischen Gründen kann sich nur auf die Ausweisung nach dem Auslande beschränken und darf nur im Einverständnis des Konsuls erfolgen. 10. Die gezahlten Steuern und andere Leistungen, die den Handel, die Industrie oder den Beruf von fremdstaatlichen Bürgern, die in Rußland wohnen, belasten, dürfen eine normale Verzinsung des in die Investitutionen eingelegten Kapitals nicht verhindern. 11. In verschiedenen Häfen werden freie Zonen gebildet.

Zwei litauische Noten.

Warschau, 15. April. Der Außenminister des Kownoer Litauens, Jurgutis, hat auf den Vorschlag Polens, der dahin ging, die gegenwärtige neutrale Zone bei Suwalki durch eine provisorische Demarkationslinie zu ersetzen, eine Antwort erteilt. Jurgutis ist der Meinung, daß der einzige Ausgang aus der gegenwärtigen Lage die Anwendung des sogenannten Suwalki-Abkommens vom 7. Juli 1920 sei. Mit der Festsetzung einer Demarkationslinie erklärt sich Jurgutis nicht einverstanden und erachtet das als ein Zeichen dafür, daß Litauen die gegenwärtige durch die Tat des Generals Zeligowski und durch den Beschluß des Sejms der Republik Polen vom 24. März 1922 geschaffene Lage anerkennt.

Warschau, 15. April. Gleichzeitig mit der Note über die Demarkationslinie hat das Außenministerium aus Kowno eine Antwort auf den Vorschlag bezüglich Anknüpfung von Postverbindungen erhalten. In der Note wird erklärt, daß die Anknüpfung von Post- und Telephonverbindungen erst nach Abschluß eines politischen Vertrages zwischen der polnischen und der litauischen Regierung möglich sei.

Enteignungen in Kowno.

Kowno, 15. April. Der Kownoer Sejm hat das Agrargesetz ratifiziert. Nach diesem Gesetz verfallen alle Güter von mehr als 80 Hektar der Enteignung. Da das Gesetz schon im Amtsblatt veröffentlicht worden ist, ist es also schon in Kraft getreten.

Der Durchgangsverkehr durch Kowno.

Kowno, 15. April. Die Konferenz der Delegierten Rußlands, Estlands, Litauens, Lettlands und Deutschlands, welche Beratungen über einen unmittelbaren Eisenbahnverkehr von Rußland nach Deutschland pflog, erzielte günstige Ergebnisse. Die unmittelbaren Züge werden aus Königsberg nach Moskau über Insterburg, Kowno, Kreuzburg und Rzeczyce gehen. Die Gebühren für die Entfernungen werden einheitlich sein und in einer Valuta gezahlt werden; eine endgültige Regelung dieser Frage soll erst in der nächsten Konferenz erfolgen.

Sowjetrußland und Ukraine.

Die Befürchtungen der Bolschewisten.

Moskau, 14. April. Die Bedingungen, die die kommunistische Abordnung in dem Kongreß der drei Internationalen in Berlin annahm, haben in den kommunistischen Kreisen Moskaus starke Beunruhigung hervorgerufen. Lenin, auf den vor einigen Tagen ein Anschlag von einem Sozialrevolutionär verübt wurde, fühlt sich persönlich getroffen durch den Kongreßbeschluß, der die Todesstrafe ablehnte. In den Moskauer kommunistischen Kreisen befürchtet man, daß die Zulassung von Verteidigern und Vertretern aller drei Internationalen in Gerichtsprozessen eine Bloßstellung der Sowjetbehörden und des von ihnen angewandten terroristischen Systems zur Folge haben könnte, und daß die Verteidiger der Sozialrevolutionäre als Ankläger der Sowjetregierung auftreten könnten.

Aus dem fernen Osten.

Moskau, 14. April. Nach Meldungen aus Tschita berichtet die japanische Presse mit Nachdruck von dem Beginn eines Krieges zwischen Japan und der Republik des Fernen Ostens. Diese Nachricht soll den Tatsachen nicht entsprechen. In Wahrheit sollen die Japaner nur die Eisenbahnstation Busewska besetzt haben. Daher hat der Außenminister der Republik des Fernen Ostens der japanischen Regierung eine Note zugehen lassen, in der er gegen die Verbreitung solcher Nachrichten Einspruch erhebt. Die Zeitung „Joniel“ berichtet, der japanische Generalstab hätte eine Landverteidigungslinie ausgearbeitet, die über Charkow, Tientsin, Charbin, Wladiwostok, Sachalin laufen soll. Im Falle eines Krieges zwischen Japan und Amerika wird Japan nach Ansicht militärischer Sachverständiger auf sich selbst angewiesen sein. Daher muß es sehen, Landgebiet in Händen zu haben, aus denen es Kohle und Eisen erhalten kann.

Der Wiederaufbau der Ukraine.

Breslau, 15. April (Tel.-Un.) Nachrichten aus Charkow melden, daß die deutsch-ukrainischen Handelsbeziehungen in rascher Entwicklung sind. Man erwartet die Ankunft ansehnlicher deutscher Industrieller und Kaufleute von der Tätigkeit des kürzlich ernannten Bevollmächtigten der deutschen Handelsvertretung. In Charkow erhofft man, daß die in Deutschland vielfach verbreitete verkehrte Auffassung über die ukrainische Wirtschaft einer anderen Anschauung Platz macht. Man ist in ukrainischen Handelskreisen lebhaft bemüht, dem Ausland die Möglichkeit einer aktiven ukrainischen Wirtschaftspolitik am ausländischen Markte dank der Rohmaterialquellen und Häfen vorzuführen. Um auch die durch die vielen Wirren stark in Mitleidenschaft gezogene landwirtschaftliche Produktion wiederherzustellen, hat das Zentral-Exekutivkomitee und der Rat der Volkskommissare einen Aufruf an die ukrainischen Bauern erlassen zur Gründung eines unantastbaren Saatkornfonds. Die wegen Nichtentrichtung von Naturalsteuer Verhafteten sollen entlassen werden mit der Verpflichtung, unverzüglich die Frühjahrsanbauarbeiten vorzunehmen.

Der Hunger in der Ukraine.

Moskau 15. April. In der Ukraine hungern gegenwärtig 5 Millionen Menschen. Ein starkes Anwachsen der Zahl der Hungernden (auf mindestens 8 Millionen) ist in der nächsten Zeit mit Sicherheit zu erwarten. Auch die Krim ist von der Hungersnot betroffen. In Odessa starben durchschnittlich 200 Menschen täglich vor Hunger. Auch das lebende Inventar geht zu Grunde. Bezeichnend sind folgende Zahlen: das Gouvernement Chersson hatte im vergangenen Jahr noch 80 000 Pferde und hat gegenwärtig kaum noch 15 000. In der Stadt Chersson gibt es nur noch drei Pferde. Die Lage ist außerordentlich ernst, vielleicht hoffnungslos.

Cholera in Charkow.

Riga 15. April. Einer Meldung aus Sowjetkreisen zufolge ist Charkow von Cholera gefährdet erklärt worden. Die Sowjetregierung beschloß, einen Sauberkeitsmonat anzuordnen und die Institutionen, sowie die Privatbevölkerung zum obligatorischen Sanitätsdienst heranzuziehen.

Verhaftungen in Sowjetrußland.

Warschau 15. April. In Petersburg wurden eine Anzahl von estnischen Untertanen u. a. sieben Mitglieder des Optionsausschusses verhaftet. Der Einspruch der estnischen Behörden in dieser Angelegenheit hatte keinen Erfolg. Die Sowjetbehörden entschuldigen sich damit, daß sie die Verhaftungen als Wiedervergeltung von Mitgliedern kommunistischer Organisationen in Estland vorgenommen hätten.

Italien und Südslawien.

Rom, 15. April. Die Außenminister Südslawiens und Italiens werden eine Konferenz abhalten, um ein Verfahren für das sofortige Inkrafttreten aller Beschlüsse des Vertrages von Rapallo zu finden. Der Außenminister Italiens gab den Auftrag, dem Außenminister der Jugoslowakei Ninczicz genaue Aufklärungen über die Schwierigkeiten zu geben auf welche die italienische Regierung besonders in der Fiumefrage trifft. Diese Erklärungen sollen zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten beitragen. Außerdem sollen sie die Grundlage für die Einführung des sofortigen Inkrafttretens der Beschlüsse des Vertrages von Rapallo geben.

Ein Preßprozeß in Braunschweig.

Braunschweig, 14. April. (Telunion.) Vor dem Schöffengericht in Braunschweig hatte sich der Schriftleiter Bäcker von den „Neuesten Nachrichten“ in Braunschweig und der Schriftleiter Schroff von der Bundeszeitung wegen Beleidigung zu verantworten. Sie hatten die Ernennung eines ehemaligen Schneiders und späteren Krankenkassenbeamten zum Regierungsrat und zum Vorsitzenden des Direktoriums des Landeskrankenhauses kritisiert und in ihren Artikeln von Günstlingswirtschaft der Regierung gesprochen. Der zum Regierungsrat ernannte, ein Altsozialist, sah in dem Artikel eine persönliche Beleidigung. Aber nicht er, sondern das Staatsministerium stellte Strafantrag. Obgleich der Anwalt 200 bezw. 150 Mk. Geldstrafe beantragte, wurden die Angeklagten freigesprochen. Denn es wurde ihnen als Schriftleitern der Zeitungen das Recht zugesprochen, an öffentlichen Einrichtungen des Verwaltungslebens Kritik in schärfster Form zu üben, wenn es aus allgemeinen Interessen notwendig ist. Der § 193 des St. G. B. (Wahrung berechtigter Interessen), der vor ½ Jahr durch das Hildesheimer Urteil und dessen Bestätigung durch das Reichsgericht eine für die Zeitungen günstige Auslegung gefunden hat, ist auch in diesem Beleidigungsprozeß der Ausgangspunkt zur Freisprechung gewesen.

Republik Polen.

Die Liquidierung deutschen Besitzes.

Polnische Blätter berichten: Der Liquidationsausschuß sah durch Beschluß vom 12. April d. Js. folgende Landgüter zur Liquidierung vor: 1. Chwalibogowo (Kreis Wreschen), Bes. Rudolf v. Skrbensky (733 ha.). 2. Piotrowo (Kr. Kosten), Bes. Georg v. Günther (691 ha.). 3. Jadowniki (Kr. Żnin), Bes. Thekla v. Schade (278 ha.). 4. Stolężyn (Kr. Wongrowitz) und Rusiec (Kr. Żnin), Bes. Egon Alfons Koerner (zus. 1531 ha.). 5. Stary Tomysl (Kr. Neutomischel), Bes. Max v. Poncet (2210 ha.). 6. Niewald (Kr. Graudenz), Bes. Emil Meier (335 ha.). 7. Parszkowo (Kr. Putzig) Bes. Kuno v. Rützen-Kosietzkau (400 ha.). 8. Staczyński Dwor (Kr. Putzig) und Redyszowo (Kr. Putzig), Bes. Gerhard Behrend, genannt v. Groß (zus. 881 ha.).

Die polnischen Eisenbahnen.

Das Warschauer Eisenbahnministerium veröffentlicht folgende Angaben über den Betrieb auf den polnischen Eisenbahnen: Die gesamte Betriebslänge betrug im Anfang dieses Jahres 15647,5 Kilometer. Der Personenverkehr betrug 9,978,288 Zugkilometer, der Güterverkehr 6,639,982 Zugkilometer. Der Personenwagenverkehr bezifferte sich auf 266,005,254 Achsenkilometer. Der Güterwagenverkehr auf 330,508,682 Achsenkilometer für beladene und 166 469,380 Achsenkilometer für leere Güterwagen. Die beförderte Last betrug für den Personenverkehr 2,239,602,000 Tonnenkilometer, für den Güterverkehr 3,745.115,000 Tonnenkilometer. Es wurden auf polnischen Stationen 572281 Wagen beladen. Von ausländischen Eisenbahnen wurden 184840 beladene Güterwagen in Empfang genommen.

Diese Angaben beziehen sich auf acht Eisenbahndirektionsbezirke, nämlich die Bezirke: Warschau, Radom, Krakau, Lemberg, Stanislawow, Posen, Danzig, Wilno.

Die Reifeprüfungen in Polen.

Warschau 14. April. Das Kultus- und Unterrichtsministerium richtete an die Direktionen der höheren Schulen ein Umlaufschreiben, aus dem hervorgeht, daß für die Reifeprüfungen künftig das am 1. Februar 1920 veröffentlichte Reglement zusammen mit dem am 1. September 1919 veröffentlichte Umlaufschreiben gilt. Bei der Entscheidung der Frage, ob ein Schüler zur schriftlichen Prüfung zugelassen werden soll, können zwei mathematische Fächer zusammen eine Zensur erhalten; dagegen müssen sie für die Entscheidung, ob der Schüler zur mündlichen Prüfung zugelassen werden soll, einzeln bewertet werden. Die Gebühren für die Reifeprüfung in Staats- und Privatschulen werden von 200 auf 1000 Mark erhöht. Die schriftlichen Prüfungen finden in drei Terminen statt: in den Warschauer Schulen am 9.—13. Mai, in den Provinzschulen vom 16.—20. Mai und vom 12.—17. Juni.

† **Die Wilnaer Wojewodschaft.** Nach der endgültigen Einverleibung des Wilnaer Gebiets in die Republik Polen wird in diesem Teil des Staates ein Verwaltungsorganismus ähnlich dem der Wojewodschaften gebildet werden. Die Wojewodschaft Grodno wird aufgehoben und ein Teil ihres Gebietes der Wojewodschaft Wilna, der Rest dagegen der Wojewodschaft Polesien zugeteilt werden.

† **Der Vertreter des Sejms für die Feier in Wilna.** Während der Einverleibungsfeier des Wilnaer Gebietes mit der Republik Polen wird der gesetzgebende Sejm vom Vizemarschall Moraczewski vertreten werden.

† **Einstellung zweier Zeitungen.** Am Freitag stellten die „Gazetta Poranna“ und die „Gazeta Wieczorna“ in Lemberg ihr Erscheinen ein.

† **Die neuen Militärbesoldungen.** Die neuen Gehaltszahlungen für Militärs werden am 1. Mai d. Js. in Kraft treten.

† **Herabsetzung der Beamtenzahl.** Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der entlassenen Beamten 10 000; in diesem Jahre sollen weitere 40 000 entlassen werden.

Politische Tagesneuigkeiten.

Friedensbemühungen in Irland. Collin und Griffieth, die Vertreter der provisorischen Regierung, und de Valera und Burgeß, die Vertreter der vertragsfeindlichen Sinnfeiner-Sektion, haben eine vom Erzbischof und vom Oberbürgermeister in Dublin erfolgte Einladung zu einer Konferenz angenommen. Diese Zusammenkunft soll heute stattfinden, um Vorschläge zu einem Waffenstillstand oder einer Schlichtung der Differenzen zu besprechen. Das erste Ziel soll Herstellung der öffentlichen Sicherheit sein.

Deutsches Reich.

** **Das Eisenbahnfinanzgesetz.** Der Organisationsausschuß beim Reichsverkehrsministerium, der dieser Tage wieder nach längerer Pause zusammentreten sollte, um sich mit dem Referentenentwurf eines Eisenbahnfinanzgesetzes weiter zu befassen, hat sich wiederum auf unbestimmte Zeit, vorläufig bis Ende d. Mts., vertagt. Die Vertagung hat darin ihren Grund, daß verschiedene Sachverständige vorläufig verhindert sind, an den Beratungen teilzunehmen.

** **Ablieferung des gesamten Nachrichtengerätes der Sicherheitspolizei.** Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, hat die Sicherheitspolizei in Verfolg der letzten Note über die Schutzpolizei heute den Befehl erhalten, ihr gesamtes Nachrichtengerät bis zum 15 April restlos abzuliefern.

** **Bayerns Maßnahmen gegen die Teuerung.** Als Ergebnis der Beratungen des Bayerischen Ministerrates über die durch die sprunghaft anschwellende Teuerung geschaffene Lage dürfte besonders eine Verbilligungsaktion für Mehl und Milch in Aussicht stehen. Die amtliche Bekanntmachung dieser Maßnahme steht bevor.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 15. April.

Der Abschied des Ministers Dr. Wybicki.

Der Minister des ehemals preußischen Teilgebiets Dr. Wybicki verabschiedet sich in der polnischen Presse von hier mit folgenden Worten:

„Mit dem Augenblick, da sich das ehemals preußische Teilgebiet zum Westgebiet der Republik Polen umgestaltet, übersende ich allen Leuten Großpolens und Pommerellens, die guten Willens sind, Wünsche, die mir aus dem Herzen kommen, Wünsche der herrlichsten Entwicklung und des Friedens für jene Gebiete, die uns so teuer sind. Als ich die Amtstätigkeit übernahm, war ich davon überzeugt, nicht alle Wünsche befriedigen zu können. Ich bemühte mich jedoch nach Möglichkeit, den berechtigten Wünschen Genüge zu leisten. Wenn mir dies nicht immer gelang, so trete ich mit dem reinen Gewissen zurück, daß mich niemand eines schlechten Willens bezichtigen kann. Meine Amtsführung war schwer. Das entschuldigt sich mit dem Umfang der Aufgaben, die mir als Teilgebietsminister übertragen wurden. Gemeinsam mit meinem nächsten Mitarbeiter taten wir, was in menschlichen Kräften steht, und wenn es mir nicht gelang, mehr zu leisten, als wenigstens eine Träne der Armut zu trocknen, so müßte diese Träne auf der Wage der Kritik meiner Tätigkeit Geltung besitzen. Über den Parteien stehend, versuchte ich immer meinen Grundsätzen treu zu bleiben und meine Verpflichtungen nach Möglichkeit auszuüben, und heute, da ich mich verabschiede, scheide ich treu meinem Grundsatze: Das Wohl des Staates muß das höchste Gesetz sein.

Minister des ehemaligen Teilgebiets Dr. Wybicki.

✕ **Zu dem Raubmord,** über den wir auf der ersten Beilage dieser Ausgabe berichten, erfahren wir, daß es sich um den 21jährigen Kaufmannsgehilfen Ignatz Pachciarek der Firma Kolodzidzowski in Samotschin handelt. Der Ermordete war nach Posen gekommen, um hier Gelder einzuziehen; er hat das auch in der Tat ausgeführt. Da er von diesem Gelde nichts mehr bei sich führt, ist einwandsfrei anzunehmen, daß er das Opfer eines Raubmords geworden ist.

✕ **Der Butterpreis** betrug in der Woche vom 10. bis zum 15. April im Großhandel 980—1000 M. für das Pfund.

* **Samter**, 14. April. Gestern vormittag wurde die Feuerwehr zu einem Brande in der Posener Straße gerufen. Auf dem Gartengrundstück von Stankiewicz hatten leichtsinnige Jungen einen hohlen Baum von innen angezündet und ausgebrannt. — Vor einigen Tagen fand in Piotrkowko bei dem Gastwirt Blaschke ein Einbruch statt, bei dem die Einbrecher Kleidungsstücke und Waren mitnahmen. Es soll der Polizei gelungen sein, der Täter habhaft zu werden und ihnen die Sachen abzunehmen, obwohl diese bereits teilweise in andere Kreise verschleppt waren.

Briefkasten der Schriftleitung.

Viel Sorge 86. Ihre drei Fragen müssen wir leider sämtlich bejahen.

G. G. Mieszik. 1. Karfreitag und Bußtag gelten in Polen nicht als gesetzliche Feiertage; Sie haben demnach militärischen und gerichtlichen Vorladungen Folge zu leisten. 2. 1. Februar 1920 = 59, 7. Dezember 1920 = 13¾.

Bad Elster ab 15. April Sommer-Betrieb

Bad Salzbrunn

Schlesien

1. Mai. — Katarrhe — 15. Okt.

Asthma, Grippe

Nieren — Blase

Gicht — Zucker — Steine

Prospekte durch die Badedirektion. 3979

Bad Landeck

Schlesiens besuchtester und schönster Kurort

Radium-, Schwefel-, Thermalquellen-Moorbäder

Elektrische Kurformen-Trinkkuren

Prospekte durch Reisebureaus und die städtische Badeverwaltung

Eckgeschäft

anschließend 3 Zimmer, Küche, Mädchenk.. lg. Korridor und schöner Keller in Berlin, Laufgegend, nachw. gute Existenz, z. Zt. Lebensm. u. Spirit., wegen übernahme größ. Untern. durch mich zu verkaufen.

Max Peiffer,
Czarnków, Rynek 16.

Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule u. Töchterheim v Frau Ida Wende. Inhaberinnen: L. Thomas u. J. Rommel. **Frankfurt-O.** Oderstr. 27, p. Pensionspreis halbjährl. 2900 Mk. — Näheres durch Prosp kt gegen Porto. (2093 b

---

Fahrräder,

neue und gebrauchte, in guter Ausführung, **sämtl. Ersatzteile, Gummibereifung** stets zu billigsten Preisen am Lager. [6164

Otto Mix, Fahrrad-handlg., **Poznań,**
ulica Kantaka 6 a.

Auto-Reifen

verschiedener Grössen
u. erstklassig. Fabrikate
offeriert

W. Müller, Poznań
ul. Dąbrowskiego 36.
Pierwszy Poznański
Parowy Zakład Wulkanizacyjny.
Aeltestes u. leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Telephon 2975. Telephon 2975.

---

2 Dampfkessel und Dampfmaschine 25 P. S.

gegen Höchstgebot sofort zu verkaufen

Brennerei-Verwaltung Chludowo,
powiat Poznań Wschód.

Maschinen-, Cylinder-, Centrifugen-, Motoren-

Oele

Maschinen-Wagenfette, Treibriemen, Packungen etc.

Sander u. Brathuhn, Poznań

Ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Technisches Geschäft. Telephon 4019.

Achtung!

Bestellungen auf sämtliche **Bürstenwaren** werden angenommen und laut Muster **fabriziert.** — Einkauf von **Rosshaaren.** — **Zahle höchste Preise.**

A. Richter, daw. Rożnowski.
Aelteste Bürstenfabrik in Posen,
ulica Wodna 12.

Fenster-Glas

Ornament-, Kathedral-, Rohglas
Spiegel, Kitt, Glaserdiamanten
liefert

Polnisches Glas-Verkaufs-Kontor G. m. b. H.
vorm. **M. Fuss, Poznań,** Małe Garbary 7a
Telefon 2863

Wir sind ständige **Abnehmer für Kistenteile** größere Posten zugeschnittener, unbehobelter in der Holzstärke von 10-12 mm und suchen Verbindungen mit leistungsfähigen Lieferanten

Baltische Zucker-Raffinerie Akt.-Ges.
Danzig-Neufahrwasser.

Tele-phon 3863 — **Otto Bergemann Poznań** — Tele-phon 3863

Otto Bergemann

Poznań, Zwierzyniecka 27 (Tiergartenstr.)

Möbeltransporte mit und ohne Umladung von allen Orten **Großpolens** nach allen Orten **Deutschlands.** Packergestellung. **Packmateriallieferung. — Transportversicherung. Gespanne aller Art. — Expedition. Waggonverladungen.** (6416

Spielplan des „TEATR WIELKI“ m. Poznania

Sonntag, den 16. 4. 22 um 7½ Uhr: **„Halka“,** Oper von St. Moniuszko.
Montag, den 17. 4. 22 um 7¼ Uhr: **„Dramat“.**
Dienstag, den 18. 4. 22 um 7½ Uhr: **„Pajace i Balet“.**
Mittwoch, den 19. 4. 22 um 7½ Uhr: **„Carmen“,** Oper von J. A. Bizet.

40000 Mk. Belohnung!

Für Wiederbeschaffung der in der Nacht vom 8. 4. zum 9. 4.

gestohlenen zwei Stuten

Rappstute, linker Schenkel Brand R-M, 10 Jahre, linke Sattels. weißer Fleck, **kleine Hufe, flotter Gänger** und 165 cm Bdmaß.

Fuchsstute, zirka 14 Jahre, Brand R-M, darunter dunkler Fleck ohne Abzeichen, flache Hufe, kurz gedrung., zirka 162 cm Bdmaß.

Friske, Rożnowo-Młyn p. Parkowo.

Akademisch gebildeter Landwirt, 27 Jahre, ev., forsche Erscheinung, wünscht mit einer **edeldenkenden Dame** aus **besseren Kreisen,** in Briefwechsel zu treten,

zwecks Heirat.

Offerte **möglichst mit Bild,** welches zurückgesandt wird, unter **Glück 1922** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Diskretion zugesichert.

Verkaufe 2¾ Jahre alt. Fuchshengst,

hübsche Figur, viel Blut und äußerst lebhaft. Preis reell und mäßig. [6419

Reiners, Tarnowo (Poznań-zachód).

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Tennisnetz

zu kaufen gesucht.

Dominium Lubosin, pow. Szamotuły.

Verkaufe gegen Höchstgebot

zirka 100000 Mauersteine

ab Station **Nähe Poznań.** — Zuschriften unt. **„Mauersteine“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (6413

Steinkohlenteer

zum Dachanstrich.

Klebemasse
Dachpappen
Portland-Zement

liefert in Waggonladungen und kleineren Mengen [6251

Gustav Ackermann, Toruń III.
Telephon 9. — Telegramm-Adr.: Ackermann.

PAŁACOWY Teatr

plac Wolności Nr. 6.

Bis Sonntag, 16. April:

Ums liebe Brot
oder
Die Tugend siegt

Ab Montag, 17. April:

Die Rosen-Königin

Drama in 6 Akten.

Kino Colosseum

św. Marcin 65.

Vom 11.-16. 4. einschl.

Die schändliche Tat

Sensations- und Detektiv-Drama in 6 Akten.

Vom 17.-23. 4. einschl.

Die Rache der Frau.

Za-la-Morts Ermordung.

Sensationsdrama in 6 Akten.

Junggeselle,

29 J. alt, mittlerer Eisenbahnbeamter, sucht die Bekanntschaft einer Dame **zwecks späterer Heirat.** Junge Damen im Alter von 20 bis 25 Jahren, die ein entsprechendes Vermögen oder Eigentum besitzen, können sich melden unt. **L. D. 6408** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge kinderlose Witwen nicht ausgeschlossen.

Landesvereinigung des deutschen Volkstums in Polen :: Frauenausschuss

Donnerstag, den 4. Mai in Bydgoszcz,
Zivilkasino, ulica Gdańska

Frauentagung.

Die deutsche Frau im heutigen Polen.

Eintrittskarten für sämtliche Veranstaltungen 200 M., für einen einzelnen Vortrag 100 M. — Anmeldungen zur Teilnahme an den Vorträgen, dem Begrüßungsabend, dem gemeinsamen Mittagessen und Vorbestellungen für Gastquartiere werden **bis zum 27. April** an die **Geschäftsstelle der Kreisvereinigung Bromberg,** ulica Sniadeckich 4 erbeten.

Wer sein **Besitztum schnell und gut verkaufen** will, der wende sich an das erste und in ganz Polen bekannteste Vermittelungsinstitut am Platze

Zugleich suche ich **zwei größere Rittergüter**
— von 1500 bis 3000 Morgen für adlige Reflektanten. —

DOM KOMISOWO-HANDLOWY
FR. KEMPA, LESZNO (Lissa i. P.)
ulica Dworcowa 52

Das Todesurteil,

ewige furchtbare Seelenqualen und unstillbare Sehnsucht erwartet alle diejenigen, die die aussergewöhnliche Gelegenheit nicht wahrnehmen,

Die Herren des Meeres,

über die heute ganz Europa und Amerika schreibt, spricht und debattiert, zu sehen. Diese in den Tiefen der Festung auf dem Meeresgrunde lebenden Menschen bilden den Schrecken der Meere. Der Kampf des amerikanischen Schiffstrustes mit diesen Korsaren der Neuzeit findet täglich im

Kino Apollo

Piekary 17

statt. An diesem Kampf nimmt der berühmte, auch bei uns als „Fürst und Bettler“ bekannte

Tytus Lubiński

tätigen Anteil. Auch **Kinder und die Jugend** können **um 4 Uhr nachmittags** die Gesichter dieser Bande sehen, wohlbekannte und in den Jahrgängen der amerik. und europäischen Verbrecherchronik ausführl. beschriebene Gestalten.

Milch und Butter.

Es gibt wohl gegenwärtig nicht viele Dinge, von denen soviel gesprochen wird, wie von diesen beiden landwirtschaftlichen Erzeugnissen und gerade darum, weil sie so knapp sind. Darum sei der Versuch gemacht, denen etwas über das Wesen dieser begehrten Sachen zu erzählen, die bisher nicht Gelegenheit gehabt haben, sich damit näher bekannt zu machen. Dann soll auch versucht werden, zu erklären, warum diese Erzeugnisse jetzt so knapp sind.

Milch ist ein Gemenge (eine emulsionsartige Verbindung) von Fett, in Wasser gelöstem Käsestoff und Milchzucker. Ihre Zusammensetzung ist sehr verschieden, bei den einzelnen Tierarten wiegt bald der eine, bald der andere Stoff vor. So enthält die Schafmilch mehr Fett und mehr Käsestoff als die Kuhmilch. Dagegen Stuten-, Eselinnen- und Kamelmilch weniger von diesen Stoffen als die Kuhmilch. Besonders leicht verdaulich ist Eselsmilch, übrigens verstehen es die Tataren, aus dieser ein berauschendes Getränk herzustellen, das sie Kumyß nennen. In unserer Gegend ist nur die Kuh- und Ziegenmilch bekannt, in anderen Gegenden Deutschlands, z. B. in Friesland und Schleswig-Holstein, wird vielfach die Schafmilch verwendet. Butter wird daraus weniger bereitet, da sie keinen guten Geschmack hat; dagegen ergibt sie einen vorzüglichen Käse. Die Verwendung der Milch ist bei uns bekanntlich eine sehr vielseitige. Die Milchtiere werden zwei- bis dreimal am Tage gemolken, die frische Milch wird Vollmilch genannt. Als solche wird sie getrunken, jungen Kälbern und Ferkeln gegeben oder zu Fettkäse (z. B. Schweizerkäse, Tilsiter Käse) verarbeitet. Zu diesem Zweck wird sie angewärmt und ihr eine gewisse Menge Lab (das aus dem Magen der Wiederkäuer genommen wird), zugesetzt. Hierdurch wird die Milch zum Gerinnen gebracht und der Käse kann herausgefischt und weiter verarbeitet werden. Aus der zurückbleibenden wässerigen Flüssigkeit, Molken genannt, kann durch Erwärmen auf 80 Grad Reaumur und Zusatz von Essig noch einmal Käsestoff ausgeschieden werden. Der daraus bereitete Käse wird Zieger genannt. Wie ist es nun mit der Butterbereitung?

Bleibt frische Milch eine gewisse Zeit ruhig stehen, so sondern sich ihre Fetteile ab und setzen sich an der Oberfläche ab; diese Fettschicht nennt man Sahne oder Rahm. Ist die Milch sauer und gallertähnlich geworden, so ist die Rahmabsonderung beendet. Früher wurde die frische Milch in Schüsseln (Milchsatten) aufgestellt und nach beendeter Rahmabsonderung der Rahm abgeschöpft. Die übrig bleibende „saure" oder „dicke" Milch wurde gegessen (im Sommer ein Hochgenuß). Auch Suppe wurde daraus bereitet (Polifka); sie wurde an die Schweine verfüttert, oder auch Käse daraus verfertigt. Um den Käsestoff auszuscheiden, genügt es, die saure Milch bis zu einem gewissen Grade zu erwärmen. Dieses Verfahren der Milchentrahmung ist heute aber kaum mehr im Gebrauch. Um die Sahne von der Milch zu trennen, benutzt man heute Separatoren (Zentrifugen). Die Entrahmung ist eine schärfere, auch die zurückbleibende Milch wertvoller, da sie doch noch süß ist, kann sie vielseitiger verwendet werden. Es ist die sogenannte Magermilch, die getrunken, an Kälber usw. verfüttert, oder auch zu Käse (Magerkäse) verarbeitet wird. Die Sahne enthält nun also das Milchfett, vermischt mit etwas Käsestoff und Milch, sie bleibt einige Zeit stehen, um einen gewissen Grad von Säure zu erhalten und wird dann zu Butter verarbeitet. Im Kleinen geschieht dies in einem ganz einfachen Holzfaß, in welchem durch Stampfen mit einem entsprechenden Holz das Milchfett in Butter verwandelt wird (ein mühsames Geschäft!); im großen mit Buttermaschinen, die von Hand oder mit Kraftantrieb gedreht werden. Die Butter sondert sich allmählich in kleinen Klümpchen ab, die immer mehr zusammenbacken, so daß zuletzt ein Butterklumpen entsteht. Dieser wird herausgenommen und muß dann noch sorgfältig gewaschen, geknetet und gesalzen werden. Die bei der Butterbereitung zurückbleibende Milch wird Buttermilch genannt; sie ist für viele ein sehr beliebtes Getränk, auch wird daraus Käse bereitet. Der schönste Quark ist der aus Buttermilch bereitete, zur weiteren Käsebreitung ist er jedoch nicht geeignet.

Das in der Milch, bzw. Sahne oder Butter enthaltene Fett ist nicht etwa eine einzige Fettart, sondern es besteht aus einer ganzen Reihe von Fetten bzw. Fettsäuren, die sehr verschiedene Eigenschaften und sehr verschiedene Konsistenz haben. So sind z. B. Buttersäure und Capronsäure scharf sauer und in Wasser leicht löslich, Caprylsäure ölig, Caprinsäure schon bei gewöhnlicher Temperatur fest. Noch härter sind Palmitin-, Margarin- und Stearinsäure, letztere schmilzt erst bei 69 Grad. Durch verschiedene Futterarten wird die Milch in ihrer Zusammensetzung beeinflußt. Manche Pflanzenstoffe gehen unzersetzt in die Milch über, wovon der angenehme Geruch nach Fütterung von Honiggras, Rauchgras, Steinklee, der unangenehme nach dem Genuß von wildem Knoblauch herrührt. Ebenso wird die Zusammensetzung des Milchfutters durch das Futter stark beeinflußt. Den besten Geschmack hat Butter von Kühen, die auf die Weide gehen, oder Grünfutter erhalten, auch bei Fütterung von Grünmais hat die Butter einen sehr angenehmen Geschmack, dagegen verleiht reichliche Rübenfütterung der Butter einen unangenehmen Beigeschmack. In normalen Zeiten konnte man den Kühen Futtermittel verabfolgen, die besonders auf die Milch- und Milchfetterzeugung wirkten, z. B. Malzkeime, Weizenschale, Palmkernkuchen u. a. m.

Jetzt fehlen natürlich diese Kraftfuttermittel, wie alle Ölkuchen, Kleien usw., und damit fehlt eines der wichtigsten Mittel, die man früher hatte, um die Milchproduktion zu heben. In diesem Jahre sind nun sogar die übrigen Futtermittel knapp, in dem vorigen außerordentlich trockenen Sommer war der Ertrag an Heu, an Rüben usw. sehr gering und in manchen Wirtschaften mußte das Vieh „durchgehungert" werden. Daß aber bei mangelhafter Ernährung der Milchertrag auf ein Minimum herabsinken muß, wird unschwer zu verstehen sein. „Die Kuh melkt durch den Hals" sagt ein altes Bauernsprichwort. Es wird auch manchem aufgefallen sein, daß in diesem Jahre die Butter oft eine unangenehme, talgige Beschaffenheit hat, daß auch häufig der Geschmack zu wünschen übrig läßt. Das ist auf den Mangel an geeigneten Futtermitteln zurückzuführen. Hier ist also ein Grund für den Mangel an Milch zu sehen. Dann sind durch den Weltkrieg die Kuhherden erheblich verringert worden, doch dürften diese Lücken zum größten Teil wieder ausgefüllt sein. Aber eins ist noch sehr zu berücksichtigen: Deutschland führte jährlich ca 10 000 Tonnen Butter mehr ein, als aus; daran war auch unser Gebiet beteiligt, denn es wird manchem erinnerlich sein, daß in Posen mehr russische als deutsche Butter verkauft wurde. Dazu kamen dann, neben dem sehr billigen Schmalz, die guten pflanzlichen Erzeugnisse, wie Margarine, Palmin usw., die den Bedarf an Butter minderten. Jedenfalls ist wohl die Annahme, daß die Butter von den Landwirten „zurückgehalten" oder „selbst gegessen" wird, als irrtümlich zu bezeichnen; sie ist einfach nicht vorhanden. L.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 15. April.



Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Dienstag nachmittag.

Ostern!

Dem Karfreitage ist jetzt das Osterfest gefolgt, dem Tage schmerzlichster Trauer, der Tag unbeschreiblicher Freude; das schwarze undurchdringliche Gewölk, das einer Decke gleich über der Schädelstätte von Golgatha ausgebreitet lag, ist von den Strahlen der Ostersonne durchbrochen worden, ihre glänzenden Strahlen leuchten hinein in die Grabstätte des Herrn und Heilands im Garten Josefs von Arimathia. Christ ist erstanden, er hat des Todes Fesseln abgestreift und ist der Erstling worden unter denen, die da schlafen. Freude durchbebt die Menschheit noch heut am Gedächtnistage des göttlichen Wunders, das dem Tode die Macht genommen und der Menschheit die Gewißheit ihrer Unsterblichkeit besiegelt hat. Freude herrscht heut in den Herzen der Christenheit, Freude herrscht draußen in der Natur, die diesmal nach einem überaus langen Winterschlafe zu neuem Leben erwacht. Jubelnd stimmt die gefiederte Schar das Loblied des Schöpfers an, stumm und doch zugleich so beredsam kündet das an Bäumen und Sträuchern gewaltsam hervorbrechende zarte Grün das Wiedererwachen zu neuem Leben, nachdem Strom und Bäche vom Eise befreit sind, freudig begrüßt von der Menschheit, die unter der grimmigen Kälte der letzten Wochen schwer seufzte. Jetzt scheint des Winters Gewalt endgültig gebrochen zu sein und wenn nicht alles täuscht, werden die kommenden Ostertage mit ihrer Erinnerung an den gekreuzigten und auferstandenen Heiland bei azurblauem Himmel und erwärmendem Herz und Gemüt erhebendem Sonnenschein von statten gehen. Hinaus wirds uns treiben aus der Straßen engen Zeilen, hinein in die schöne zu neuem Leben erwachende Gottesnatur; neue Kraft werden wir schöpfen zum Kampfe ums Dasein. Möge uns die Predigt vom auferstandenen Gottessohn und die erwachende Natur mit ihrem Segen erfüllen! In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern und Leserinnen

ein gesegnetes Osterfest. hb.

Raubmord in Posen.

Heute früh 5½ Uhr fand man in den Anlagen vor dem Neuen Stadttheater, gegenüber dem Schloßpark, die Leiche eines etwa 27 bis 28jährigen jungen Mannes, der offenbar an einer anderen Stelle der Stadt ermordet und dann an die Fundstelle geschleppt worden ist. Der Ermordete ist 1,70—1,72 m groß, hat dunkelblondes Haar, ist bekleidet mit einem guten dunkelblauen Anzug, einem dunklen Marengoüberzieher und dunklen gelben Stiefeln; eine Kopfbedeckung fehlt. Bei der Durchsuchung der Leiche durch die Kriminalpolizei wurde eine silberne Herrenzylinderuhr ohne Glas mit der Nr. 0800 F und Kette, ein Notizbuch mit 10 M. in polnischem Gelde, ein Verlobungsring an der linken Hand ohne Zeichen und dem Stempel 333 ein kleiner Hausschlüssel, ein ledernes Zigarettenetui mit Zigaretten gefüllt zwei Taschentücher, davon ein weißes mit den deutschen Buchstaben G. S. gezeichnet, und ein blauseidenes mit dunkelbraunem Rande. Da kein weiteres Geld bei der Leiche vorgefunden wurde, so nimmt die Untersuchungsbehörde an, daß es sich um einen Raubmord handelt. Außerdem trug die Leiche um den Hals einen starken Draht, der jedoch nicht eng zugezogen werden konnte. Irgendwelche äußere Verletzungen trägt die Leiche, außer erheblichen Schrammen an den Wangen, nicht. Wer der Ermordete ist, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Vielleicht handelt es sich um einen jungen Mann aus Samotschin; Aufzeichnungen in einem Notizbuch zeigen eine ausgeschriebene Kaufmannshand. Die Kriminalpolizei hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Persönlichkeit des Ermordeten festzustellen und den oder die Mörder zu ermitteln. Sie ist dabei naturgemäß auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen, die darum dringend gebeten wird. Die Leiche ist vorläufig der Leichenkammer des Untersuchungsgefängnisses in der ul. Młyńska (früher Mühlenstr.) zugeführt worden, wo sie besichtigt werden kann.

Für den Frauentag in Bromberg am Donnerstag, dem 4. Mai, ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Am Abend vor der eigentlichen Tagung am 3. Mai findet um 8 Uhr im Zivilkasino ein Begrüßungsabend statt, der von den Bromberger Frauen veranstaltet wird. Am Donnerstag, dem 4. Mai, steht in den beiden Hauptversammlungen vormittags um 9 Uhr und nachmittags um 3 Uhr die Tätigkeit der deutschen Frau im heutigen Polen im Mittelpunkt der Verhandlungen. Am Vormittag wird Frl. M. Schnee aus Bromberg über weibliche Kultur- und Wirtschaftsarbeit sprechen, am Nachmittag Frau Direktor Wegener aus Posen über Erziehungsarbeit. An beide Vorträge werden sich Einzelberichte über die verschiedenen Arbeitsgebiete und Aussprachen anschließen. Für den Abend es 4. Mai ist ein öffentlicher Vortrag von Frl. Le Viseur aus Posen über die Bedeutung der Familie in der Gegenwart vorgesehen. Am folgenden Tage werden die wichtigsten Frauenvereine Sonderbesprechungen über ihre Sondergebiete anberaumen. Bisher haben sich die evangelischen Frauenverbände, die katholischen Frauenvereine und der Hilfsverein deutscher Frauen dafür gemeldet. Weitere Äußerungen und Wünsche für diese Zusammenkünfte werden von der Geschäftsstelle des Frauenbundes in Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring) noch gern entgegengenommen. Hoffentlich ist es recht vielen Frauen aus allen Teilen Polens möglich, an dieser Tagung teilzunehmen und Anregungen für die Weiterarbeit zu geben und zu empfangen. (Näheres siehe im Anzeigenteil.)

× **Diebstähle.** Durch Einbruch in eine Wohnung des Hauses ul. Piotra Wawrzyniaka 13 (fr. Kaiser Friedrichstraße) wurden verschiedene Kleidungsstücke, darunter ein schwarzer Gehrockanzug, eine Nickel-Herrenarmbanduhr, deutsches Silbergeld, zwei Damenringe, ein Herrenring mit rotem Stein, ein goldener Trauring usw. im Gesamtwerte von 350 000 M. gestohlen. — Aus dem Fleischerladen des Fleischermeisters Sierzant in der ul. Głogowska Nr. 82 (fr. Glogauer Straße) wurden am Donnerstag abend erhebliche Mengen Kasseler Rippenspeer, Schinken usw. für 100 000 M. gestohlen. — Einem Herrn wurde Mittwoch abend zwischen 8 bis 9 Uhr im Café Esplanade ein Herbstmantel mit Ausweispapieren im Gesamtwerte von 30 000 M. gestohlen. — Aus einem Viktualiengeschäft am Plac Działowy 6 (fr. Kanonenplatz) wurden durch Einbruch große Mengen Äpfel in Körben im Werte von 100 000 M. gestohlen. — Aus einem Fleischergeschäft in der Grochowe Łąki 5 (fr. Südstraße) wurden durch Einbruch in der Nacht zum Freitag 6 Schinken, 30 Würste und 40 Pfund Wurst im Werte von 80 000 M. gestohlen.

ck. **Lissa**, 12. April. Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt bot ein außerordentlich lebhaftes Bild, wie wir es seit langer Zeit nicht mehr beobachtet haben. Der Pferdemarkt war sehr gut beschickt, und es wurden auch trotz der hohen Preise reichliche Umsätze erzielt. Meist waren es Arbeitspferde, bessere Tiere waren nur in geringer Zahl am Markte. Viehmarkt war wegen in einzelnen Bezirken des Kreises herrschender Seuchen verboten. Der Krammarkt bot Schuhwaren in zahlreichen Ständen; von einem Zurückgehen der Preise merkte man nichts. Auch Schnittwaren, fertige Männer-, Knaben- und Kindergarderobe waren in zahlreichen Ständen zu haben. Hier waren die Preise billiger als in den Läden. Die früher hier stark vertretenen Pfefferkuchen- und sonstigen Süßigkeitsbuden fehlten fast ganz, nur zwei Stände hatten diese Waren. Die Kauflust war sehr rege, so daß die erschienenen Händler mit dem Markt zufrieden gewesen sein dürften. — Aus dem sonstigen Wirtschaftsleben unserer Stadt ist zu melden, daß die Lebensmittelpreise in steigender Tendenz sind. Eier kosten 500 M. die Mandel, Butter 1400 (!!) M. das Pfund. Geflügel ist bei sehr hohen Preisen wenig zu haben.

* **Jutroschin**, 12. April. Die hiesige Adlerapotheke hat der Apotheker Florjan Nowaczkiewicz aus Krotoschin gekauft. Die Übernahme hat bereits am 27. März stattgefunden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 11. April. Der Staatschef hat das Todesurteil gegen den Fähnrich Zawidowski, der unter dem falschen Namen des Grafen Lubienski aufgetreten ist und sich verschiedene Mißbräuche zuschulden kommen ließ, bestätigt. Um 7 Uhr früh wurde Zawidowski nach dem Richtplatz geführt. Er war vollständig ruhig. Der Staatsanwalt Rykowski verlas das Todesurteil, worauf eine Gewehrsalve fiel. — Zwei Warschauer Berufsdiebe begaben sich in den Kreis Kutno und kehrten mit einem Wagen und zwei Pferden als Beute zurück. In Kutno wurden sie durch eine Polizeipatrouille verfolgt. Einer der Diebe versetzte einem Beamten einen Peitschenhieb, so daß sie schnell entkommen konnten. Die Beamten machten Gebrauch von ihrer Waffe und erschossen ein Pferd und einen der Banditen. Der andere Dieb entwich in ein nahes Gehöft. Bei der Untersuchung des in dem Gehöft befindlichen Sargmagazins, entdeckte der Beamte in einem Sarge, den mit gefalteten Händen liegenden eine Leiche simulierenden Dieb. Er versetzte der „Leiche" einen heftigen Peitschenhieb, so daß diese sofort auferstand und ihrer verdienten Strafe zugeführt wurde.

Eine musikalische Karfreitagsfeier.

Nach mehrjähriger Pause erklang am Karfreitag dieses Jahres Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion wieder an der Stelle, an der sie schon so oft an dieser Tage die Herzen ergriffen und erschüttert hat, — in unserer Kreuzkirche; und wer unter den vielen Hunderten, die an diesem Karfreitag die Kirche bis in den letzten Winkel hinein füllten, einigermaßen Ohren hatte, zu hören, der mußte fühlen, welche gewaltige, aus den tiefsten Tiefen schöpfende Kunst hier den großen Stoff gestaltet hat, mußte ahnen, aus welchem unbegreiflichen Reichtum der Empfindung und der Erfindung diese Musik geboren ist.

Was der Matthäuspassion — neben manchen anderen Eigenschaften — ihren besonderen Stempel aufdrückt und ihr besondere, zwingende Kraft gibt, ist die besondere Art der Behandlung der Person des Heilands, seines Leidens und Sterbens. Jesus ist hier bei aller hoheitsvollen Göttlichkeit ein leidender und ringender Mensch. Die musikalische Charakteristik hier gibt ihm Züge einer edlen männlichen Schwermut, zeichnet ihn als einen Helden, der, zum Opfertod bereit, doch bei dem Gedanken an das, was ihm bevorsteht, das rein menschliche schmerzliche Bangen und Grauen nicht verleugnen und verbergen kann. So spricht er seine ersten Worte: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde," — so fleht er in Gethsemane: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst," — so träumt und zagt er: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod," — so schreit er am Kreuz auf: „Eli, Eli, lama asabthani!"

Diese Verquickung hoheitsvoller Göttlichkeit mit edler leidender und ringender Menschlichkeit verlangt zu ihrer Darstellung einen Sänger, der, frei von weichlicher Sentimentalität und von opernhaftem Pathos, durch die Wucht des Wortes und die Färbung des Tones zu erschüttern und das Überirdische hinter der Menschlichkeit der Empfindung ahnen zu lassen vermag. Wir wissen von den früheren hiesigen Aufführungen her, in welch weitgehendem Maße Herr Weißenborn (Berlin) diese Aufgabe zu erfüllen berufen ist. Noch zwingender und ergreifender vielleicht als früher war sein Jesus in der diesjährigen Aufführung der Passion. „Wahrlich, ich sage dir: in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen." Dieses „dreimal verleugnen" ist wert, daß man es lange im Ohr und im Herzen behält.

Auch der Evangelist der diesjährigen Aufführung, Herr Kammersänger Pinks (Leipzig), ist hier seit langem bekannt. Die Leichtigkeit und Geschmeidigkeit seines Organs macht ihn zur Durchführung dieser ungewöhnlichen hohen und schweren Partie besonders geeignet. Mit wie vornehmen Mitteln er auch dramatisch zu charakterisieren versteht, zeigten Stellen wie die: „Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet" und das kurz darauf folgende: „Und küssete ihn".

Die Sopran- und Altsoli sangen zwei für Posen neue Künstlerinnen: Frl. Ohlhoff (Berlin) und Frl. Bandel (Leipzig). Sie ergriffen durch die Schönheit ihrer Stimmen, ihre Beherrschung des Stils und die Kraft ihrer Vortragskunst.

Die kleineren Baßpartien (Petrus, Judas, Hohepriester, Pilatus) sang ein bewährter einheimischer Sänger, Herr Boehmer, dessen schönes, trefflich gebildetes Organ und ausgezeichnete Musikalität auch der schönen Arie (mit Cellosolo) „Komm, süßes Kreuz" zu starker Wirkung verhalf.

Einen besonders hohen Wert gab der diesjährigen Aufführung der Passion die außerordentliche Wucht und Lebendigkeit, mit der die dramatischen Chöre vorgetragen wurden. „Laßt ihn, haltet, bindet nicht!", — „Weissage, weissage!", — „Barrabam!" — „Laßt ihn kreuzigen!" — das war wirklich eine an den Vorgängen teilnehmende und sie miterlebende Volksmenge. Die Realistik dieser Chöre und das gewaltige „Sind, Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden" auf der einen Seite und die gläubige Innigkeit und schlichte Zartheit, mit der die Choräle gesungen wurden, auf der anderen Seite, beweist, mit welchem eindringlichen Eifer und unter wie zuverlässiger und sachkundiger Führung an der Einstudierung der Chorpartien gearbeitet worden war.

Auch die Leistung des Orchesters am Freitag konnte hohen Anforderungen genügen. Es setzte sich zusammen aus Mitgliedern des Theaterorchesters und einigen anderen Spielern. Für die Instrumentalsoli waren die besten hiesigen Vertreter der betreffenden Instrumente gewonnen worden, die Herren Zdzisław Jahnke (Geige), Tadeusz Szulc (Bratsche), Dańczowski (Cello). Sie und ebenso Frl. Konatkowska an dem die Rezitative begleitenden Harmonium haben großen Anteil an dem Verdienst um das Gelingen dieser Aufführung. Herrn Jahnkes Geigensolo zu der Alt-Arie „Erbarme dich" klang wie eine Engelsstimme aus Himmelshöhen.

Wer eine Ahnung davon hat, was die Vorbereitung einer derartigen Aufführung und die Beherrschung des dazu erforderlichen großen Apparates unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen bedeutet, der kann ermessen, welchen Dank wir dem Leiter und geistigen Vater des Ganzen, Herrn Pastor Greulich, schulden. Seiner großen Begeisterung für die Sache und seiner vor keinem Hindernis zurückschreckenden Energie und rastlosen Arbeitskraft verdankt nicht nur Posen das Erlebnis der Matthäuspassion in diesem Jahr: am Gründonnerstag wurde die Passion von demselben Apparat (Posener Bachverein) in Lissa gesungen, am Ostersonnabend in Bromberg. So wurde — trotz plumper Angriffe und unsachlicher Verhinderungsversuche von unberufener Seite — in drei Städten unserer Provinz eine Kulturtat geleistet. Es war eine Kulturtat.

Wilhelm Martin.

Bunte Zeitung.

○ **Der Film als Mittel zur Völkerversöhnung.** Eine Zusammenkunft französischer und deutscher Filmleute fand in Berlin statt, die über den Rahmen der Filmfachkreise hinaus von Bedeutung sein dürfte. Veranstalter des Abends war der gegenwärtig erfolgreichste französische Filmregisseur Henri Diamant-Berger; außer ihm nahmen von französischer Seite zwei dem Pathé-Hause nahestehende Herren und ein Mitglied des französischen Konsulats in Berlin, von deutscher Seite die namhaftesten Vertreter der Filmindustrie, der Filmkunst und der Presse teil. Herr Diamant-Berger betonte, daß, abseits aller politischen Streitigkeiten, der Film als künstlerisches Produkt der Herstellung eines besseren Verständnisses zwischen den beiden Völkern und damit der Herbeiführung eines wahren Friedens dienen müsse. Diese Ausführungen fanden lebhaften Widerhall. Der Vertreter eines großen amerikanischen Konzerns bekannte sich in englischer Sprache Namens der amerikanischen Filmindustrie gleichfalls dazu, daß das lebende Bild dem Gedanken der Völkerverständigung zu dienen habe. Die „Lichtbild-Bühne", der wir diesen Bericht entnehmen, richtet im Anschluß daran an die Reichsregierung den Appell, dem deutschen Filmhandel Freiheit und Erleichterungen zu gewähren, damit der Film in der Welt seine Mission erfüllen könne.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Börsenwochenbericht

der Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen.

Alle Urteile, die über die tagende Konferenz in Genua gebildet werden, beruhen mehr oder weniger auf rein persönlichen Kombinationen. Die Mehrzahl der Interessenten wird wohl kaum auf eine wesentliche Besserung der Lage für Europa rechnen. Die Zeitungen berichten sehr eingehend über die Vorbereitungen und die Anfänge der Sitzungen zur Konferenz. Alle behandeln nur die Äußerlichkeiten. Die Erwartungen auf Genua sind bereits beträchtlich reduziert; jedoch der Schritt nach vorwärts ist angedeutet. Man braucht kein Prophet zu sein. Unser westlicher Nachbar ist Deutschland, und wir sind zu nahe an dieses Deutschland angelehnt, um nicht wirtschaftlich, wenigstens für die nächsten Jahre noch, von ihm zu einem Teile abhängig zu sein. Das Währungsproblem für die europäischen Staaten wird in Genua nach bisherigen Andeutungen von Finanzfachleuten auch nicht sogleich gelöst werden können. Genua bleibt eben nur das Anfangsglied einer Kette von Konferenzen zum Wiederaufbau der Welt, die sich nicht nur gestern und vorgestern bekämpfte, sondern auch morgen und weiter befehden wird. Die neutralen Staaten tun sich zusammen, nicht aus Liebe zueinander, nein, um dem automatisch weiter um sich greifenden Bankerott die Stirn zu bietn. Das Herz Europas ist todkrank. Werden die beiden Spezialärzte Lloyd George und Poincaré die Reparationsfrage zum Gegenstand ihrer Heilkunst in Genua machen? Die Welt muß doch wieder gesunden, nein, neu erstehen; es ist doch Ostern und Frühling.

Unter dem Einfluß der Hoffnungen auf die bedeutungsvollste Konferenz der Gegenwart und der vergangenen Zeiten sind die Devisenkurse unter Führung des Dollars scharf nach unten gegangen; doch ist die Tendenz an unserer hiesigen Börse dadurch nicht beeinflußt worden. Die Nähe der Feiertage spielte ebenfalls keine ausschlaggebende Rolle. Das Geschäft blieb still, wie in den vergangenen Wochen. Mittlere Umsätze wurden am Devisenmarkt getätigt; zwischen 12,90 und 13,45 war verkehrsfreie Auszahlung im Laufe der vergangenen Woche zu haben.

Am offiziellen Aktienmarkt zeigten Bankaktien keine nennenswerten Veränderungen; die Umsätze waren nur gering. Industrieaktien schwankten hin und her. Arkona bewegte sich zwischen 310—315—320, Barcikowski verloren 10 Punkte und notierten zum Schluß 190. Alte Cegielski gaben gleichfalls von 230 auf 225 nach, junge Cegielski wurden mit 190 angeboten. Centrala Rolników notierten letztmalig 200, Centrala Skór gingen langsam auf 270 zurück. C. Hartwig-Aktien wurden nicht gehandelt, während Hartwig Kantorowicz letztmalig mit 510 gesucht waren. Hurtownia Drogeryjna behaupteten sich auf 270, Hurtownia Związkowa-Aktien kletterten von 155 auf 165, Hurtownia Skór 1. Em. zogen von 300 auf 320 an, während 2. Em. nicht gehandelt wurden. Juno blieben begehrt, doch wurde nicht über 320 bezahlt. Lubań verbesserten ihren Stand um 50 Punkte auf 1550, ohne daß Material zu bekommen war. Roman May verloren von 580 auf 550. Von Zigarettenaktien behaupteten Patria ihren Kurs von 600, Sarmatia 1. Em. 480 und 2. Em. 430. Orient waren mit 270 angeboten. Doch zeigte sich kein Bedarf. Spółka Drzewa 1. bis 3. Em. wurden mit 1050, 4. Em. mit 790, 5. Em. mit 700 gesucht. Bentzki-Aktien gaben anfangs bedeutend nach, konnten sich jedoch wieder auf 530, zehn Punkte niedriger als am Anfang der Woche, erholen. Waggon Ostrowo verloren ebenfalls 20 Punkte, und der Kurs war nur mit Mühe auf 230 zu halten. Wisła wurden einmalig ohne größere Umsätze mit 1350 notiert. Włókno wurden mit 200 gehandelt, alte Wytwornia Chemiczna behielten ihren Stand von 225, junge dagegen bröckelten auf 180 ab.

Am inoffiziellen Aktienmarkt wurden bemerkenswerte Umsätze in Herzfeld Viktorius-Aktien getätigt, jedoch gingen sie von 310 auf 305 Geld zurück. Papiernia-Aktien waren anfangs mit 210 gesucht, zum Schluß dafür jedoch angeboten. Pneumatic wurden mit 170 umgesetzt, doch war wenig Material für diesen Preis zu bekommen. Wytwornia Maszyn Młyńskich 1. bis 3. Em. brachten 340, junge dagegen gaben bis 305 nach.

Der Markt zeigte im großen ganzen kein einheitliches Bild, es genügten oftmals kleine Order, um den Kurs nach oben oder nach unten zu drücken.

Beregnungsanlagen.

Von Zivilingenieur F. Stötzel, Posen.

(Schluß.)

Neben bereits genannten Bewässerungsarten sind also in neuerer Zeit künstliche Regenanlagen in Anwendung. Alle bekannten derartigen Beregnungsverfahren stimmen von der Kraftmaschine (Pumpstation) bis zur Feldleitung im wesentlichen überein, ihr Unterschied besteht nur in den Beregnungsgeräten und dem durch sie bedingten Betrieb. Ganz in der ersten Zeit schloß man Hanfschläuche unmittelbar an die Feldleitung und verregnete das Wasser aus Strahlrohren. Dies Verfahren konnte sich nicht behaupten, weil es zu viel Arbeiter erforderte und auch die Handarbeit eine gleichmäßige Wasserverteilung nicht gewährleistete.

Man ging danach zur maschinenmäßigen Beregnung über, welche die Übelstände der Handschlauchberegnung zwar behob, jedoch wieder andere Übelstände zeigte.

Alle diese Verfahren waren noch nicht zweckentsprechend und restlos den kommenden Aufgaben gewachsen. Die Konstruktion stellte sich durch die zur Verwendung kommenden komplizierten Beregnungswagen und Schläuche zu teuer. Der Betrieb war zu kostspielig, da Zugtiere und mechanische Vorrichtungen zum Vorziehen der Wagen dienen und auch immerhin noch reichliche Menschenkräfte zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig waren. Ein weiterer Übelstand der bisherigen Beregnungsverfahren war der, daß das bestellte und zu beregnende Feld nicht unerheblich beschädigt wurde.

Das neueste Beregnungsverfahren ist frei von allen Mängeln der früheren Verfahren und in der einfachen Konstruktion und Bedienung unübertroffen.

Ein Hauptvorteil der neuen Anlage ist, daß sie nicht nur zur Beregnung, sondern auch zur Berieselung und besonders für Abwässer, städtische Abwässer, Abwässer von Zuckerfabriken, Stärkefabriken und dergl. benutzt werden kann. Alle Erschwernisse, die den früheren Anlagen anhaften, werden durch sie beseitigt. Zunächst zeigen sich die Schwierigkeiten einer Rieselfeldanlage darin, daß bei der Aptierung die Ackerkrume verschüttet oder abgetragen wird. Nach Vollendung einer Anlage vergehen daher Jahre, ehe eine neue Ackerkrume gebildet ist und der Boden die gewünschten Erträge liefern kann. Mit der neuen Regenanlage kann jeder Boden zu jeder Jahreszeit ohne Drainage und Aptierung berieselt, beregnet und mit landwirtschaftlichen Maschinen jeglicher Art bearbeitet werden. Vermöge ihrer Konstruktion paßt sie sich jedem welligen hügeligen Gelände an, sie ist schlauchlos und leicht transportabel, einfach in der Konstruktion, die Bedienung fordert nur wenig Arbeiter, und der Anschaffungswert ist verhältnismäßig gering. Der Betrieb ist ein ununterbrochener, und es werden daher Höchstleistungen und demzufolge äußerste Ertragssteigerungen damit erzielt. Die Instandhaltungskosten sind gering, sie ist leicht zum Feld und vom Feld zu transportieren, und sie beansprucht wenig Platz bei Lagerung während größerer Betriebspausen. Es wird eine sehr gleichmäßige Wasserverteilung erzielt, die sich in ihrer Menge ganz nach Wunsch einstellen läßt. Feldbeschädigungen kommen so gut wie gar nicht vor.

Alle Feldfrüchte können beregnet oder berieselt werden, und zwar bei letzterer Art in Furchen, so daß, wenn man es will, die Pflanzen selbst nicht vom Wasser zetroffen werden; sie eignet sich daher für Mais-, Tabak-, Baumwolle- und sonstige Übersee-pflanzungen und dergl.

Dadurch, daß die Anlage für Beregnung und Berieselung gleichzeitig eingerichtet ist, und die Rieselung, zwecks Bodendüngung, im Vergleich zur Beregnung weniger einer zeitlichen Einschränkung unterliegt, vermag sie auch der vom Standpunkt der Abwässerbeseitigung für Städte zu stellenden Forderung, einer ständigen und gesicherten Unterbringung der Abwässer gerecht zu werden, wenn für die Zeit strengen Frostes, für Betriebspausen usw. eine gewisse Reserve für die Unterbringung der Abwässer z. B. durch Aufspeicherungsmöglichkeiten oder durch Einstaudeiche geschaffen wird. Für bestehende, insbesondere für überlastete Rieselfelder oder Kläranlagen überhaupt, kann eine Entlastung durch Hinzunahme von benachbartem Feldgelände und Behandlung desselben mit derartigen leichtbeweglichen Regen- und Rieseleinrichtungen von erheblichem Vorteil sein, zumal dadurch gleichzeitig eine Förderung der Landwirtschaft in der Nähe der Städte erzielt wird.

Eine Ackerbewässerung im Großbetrieb ist heute ebenso wie jede andere vernünftige Bodenmelioration als eine durchaus sichere und lohnende Kapitalsanlage anzusehen.

Die denkbar beste Ausnützung der in den Städte-Fäkalien enthaltenen wertvollen Nährstoffen wird zweifelsohne nur durch direkte und rationelle Nutzung auf Äckern, Wiesen, Gärten und Ödland erreicht. Außerdem müssen die geklärten Spülwässer zur künstlichen Beregnung der Felder herangezogen werden, wodurch die heutige Spülwasserwirtschaft dem Polenlande alljährlich nach überschläglicher Berechnung ca. 200 Milliarden Mark Mehreinnahme sicherstellen könnte.

Bei der hohen Bedeutung, die das Abwässer-, Rieselungs- und Beregnungsverfahren erlangen kann, wäre es wünschenswert, wenn zwischen den Städten und den das Abwasser abnehmenden Landwirten entsprechende Wasser-Genossenschaften gebildet würden.

Jedenfalls besteht hier ein Verfahren, das den Städten in sicherster Weise für eine nutzbringende Beseitigung ihrer Abwässer Gewähr leistet, ja, man kann sagen, endlich einmal ein Abwasserreinigungsverfahren, welches wirtschaftliche Vorteile verspricht und die Ernährung der städtischen Bevölkerung wesentlich erleichtert. Es liegt im allgemeinen Volksinteresse, wenn alle Städte das Verfahren bei sich einführen würden. Die Volksernährung ist damit sichergestellt.

Zweifellos sind in Gegenden mit geringen Niederschlägen und seltenem Regen während der Hauptwachstumsmonate, vom April bis Juli, Feldberegnungsanlagen von allergrößtem Nutzen. Selbst wenn man die heutigen hohen Anschaffungskosten zugrunde legt, ist die Beschaffung einer Ackerberegnungsanlage sehr wirtschaftlich, und in der Tat besteht infolge des trockenen Frühjahrs 1921 bei einer großen Anzahl von Landwirten zurzeit lebhaftes Interesse für solche Einrichtungen; sie arbeiten technisch einwandfrei und wirtschaftlich rentabel, da sie tatsächlich eine bedeutende Mehrerzeugung an Nahrungsmitteln zur Folge haben und selbst auf dem leichtesten Sandboden erzielt werden können. Kann man düngerhaltiges Abwasser, wie städtische Abwässer, Abwasser von Zucker- und Stärkefabriken und dergl. verwenden, so stellt sich der Ertrag und demnach der Reingewinn erheblich viel höher.

Eine Rentabilitätsberechnung läßt sich nicht aufstellen, da sie wesentlich von der Art des Landes, Größe des Feldes, Art des Bodens, natürliche Regenmenge während der Wachstumsperiode, Art der Bebauung, der Wasserbeschaffung, der Düngung, der Arbeitslöhne und dergleichen abhängt.

Doch kann man mit Sicherheit annehmen, daß eine neuzeitliche Regenanlage sich infolge der damit erzielten riesigen Ertragssteigerungen meistens schon im ersten Vegetationsjahr bezahlt macht, jedenfalls aber bestimmt innerhalb zwei Jahren; selbst bei den jetzigen hohen Anschaffungskosten.

Die Entbitterung der Lupinensamen.

(Ist ohne erhebliche Nährstoffverluste eine genügend weite Entbitterung und Entgiftung der Lupinensamen und die Darstellung von Lupinenreineiweiß heute erreichbar?)

Man muß es geradezu als ein Verhängnis bezeichnen, daß es bisher nicht möglich war, die Stickstoffquelle, die die Lupinen uns bieten, in gehöriger Weise auszubeuten.

Bekanntlich zählen die Lupinen zu den anspruchslosesten Pflanzen, denn sie begnügen sich mit dem ärmsten Boden, und ohne selbst mit Stickstoff gedüngt zu sein, sind sie imstande, dem Menschen dieses so überaus wertvolle Element zu liefern. Kein einheimisches Gewächs kommt den Lupinen an Stickstoffgehalt auch nur annähernd gleich, und von ausländischen Pflanzen kann allein die Sojabohne allenfalls mit ihnen in Wettbewerb treten, allenfalls, denn die gelbe Lupine läßt auch die Sojabohne hinter sich. Diesen Stickstoffreichtum der Lupinen sich nutzbar zu machen, war von jeher das Bestreben, allein man stieß auf allerlei böse Schwierigkeiten, und Versuche, diese zu überwinden, gelangen nur ungenügend. Zunächst verbot sich eine umfangreiche Verfütterung, sei es der Pflanze selbst, sei es ihrer Samen, weil mit Ausnahme der Schafe und Ziegen das Vieh Lupinen entweder gar nicht oder nur widerwillig annahm. Bei allen Tieren stellten sich aber im Laufe der Zeit nach Lupinenfutter Vergiftungserscheinungen ein mit oft tödlichem Ausgang. Konnten also die Lupinen als Viehfutter nur eine untergeordnete Rolle spielen, so kamen sie für die Ernährung des Menschen erst recht nicht in Betracht, abgesehen von vereinzelten Fällen.

Die in allen Teilen der Lupinen enthaltenen Bitter- und Giftstoffe sind es, die die Verwendung zu Ernährungszwecken hintanhalten. Die Bitterstoffe, die Alkaloiden, zeichnen sich, wie ja der Name sagt, vor allem durch einen ausgesprochen bitteren Geschmack aus, daneben wirken sie aber vergiftend, wenn auch nicht in dem Maße, wie ein anderer Giftstoff, den die Lupine höchstwahrscheinlich der Wirkung eines Pilzes, den Toxinen, verdankt.

Von den verschiedenen Verfahren, den Lupinen die üblen Eigenschaften zu nehmen, bewährten sich einige überhaupt nicht, andere erreichten zwar einen für Fütterungszwecke genügend hohen Grad der Entbitterung und Entgiftung, jedoch waren dabei die Verluste an Eiweiß zu groß, so daß sie sich nur schlecht lohnten. So kam es allmählich, daß die ganze Lupinenfrage wieder einschlief.

Erst in den Zeiten des Weltkrieges, wo Not an Eiweiß herrschte, besann man sich in Deutschland wieder auf die schlichte und so anspruchslose Lupine. Erneut wurden Entbitterungs- und Entgiftungsversuche aufgenommen, und es gelang, ein Verfahren ausfindig zu machen, das den Zweck, nämlich eine weitgehende Entbitterung und Entgiftung bei verhältnismäßig geringem Eiweißverlust erreichte. Der Wirkungsgrad dieses Verfahrens war derartig, daß die Lupinenkörner nicht nur zur Ernährung für das Vieh weitgehend verwendet werden konnten, sondern selbst zur menschlichen.

Aus nach jenem neuen Verfahren behandelten Lupinensamen wurden verschiedene Futtermittel hergestellt, die das Vieh gern nahm und die ihm gut bekamen. Um zum menschlichen Genusse dienen zu können, wurden die Samen feingemahlen dem Kornmehl zugesetzt, und zwar in nicht geringem Prozentsatz. Diese Mehlmischung ergab bei großer Ausgiebigkeit ein wohlschmeckendes Brot, das sich infolge seines reichen Eiweißgehalts durch einen bedeutend höheren Nährwert vor dem gewöhnlichen auszeichnete. Nachteilige Folgen für die Gesundheit stellten sich nach dem Genusse dieses Lupinenbrotes nicht heraus, und seine Herstellung wurde daher in Deutschland befürwortet.

Gleichzeitig befaßte man sich aber in Deutschland mit Versuchen, die schon angedeuteten verhältnismäßig geringen Nährstoffverluste bei dem neuen Verfahren durch Rückgewinnung des Eiweiß herabzusetzen, sowie damit, Lupinenreineiweiß (Kongletin) darzustellen mit dem Erfolge, daß beides fabrikmäßig gehandhabt werden konnte.

Der Bedarf an Eiweiß allein für das Nährmittelfach ist so groß, daß es sich erübrigt, auf die ungeheure Bedeutung des Verfahrens weiter einzugehen.

Die Herstellung eines Kaffee-Ersatzes aus Lupinen wurde so nebenbei berücksichtigt. Das Erzeugnis ist durchaus brauchbar.

Aus Abfallstoffen gewann man endlich einen Klebstoff, einen Ersatz für arab. Gummi.

Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß die neuaufgenommene Behandlung der Lupinenfrage in Deutschland besten Erfolg aufzuweisen hat, und die neuen deutschen Verfahren müssen demnach als bahnbrechend bezeichnet werden. Deshalb kann eine Beantwortung der unter der Überschrift aufgeworfenen Frage nicht zweifelhaft sein. Mir will es aber scheinen, als ob die deutschen Errungenschaften vorläufig hier in Polen nicht ihrer hohen Bedeutung entsprechend gewürdigt werden.

Hans Frdr. Werren.

Die Transitwege Polens. In einem Artikel erörtert die „Rzeczp." den Charakter Polens als Transitland. Sie weist u. a. darauf hin, daß Polen im ganzen 5 große Transitwege zwischen Ost und West besitzt. Die Linien, die über Stolpce und Zdołbunowo führen, sind bereits in Betrieb genommen und zwar dank dem im Dezember abgeschlossenen Eisenbahngrenzabkommen zwischen Polen, Rußland und der Ukraine. An sonstigen Landstraßen die Bedeutung für den internationalen Verkehr haben, besitzt Polen neun und zwar: 1. Konitz—Danzig, 2. Friedheim—Danzig, 3. Bentschen—Jemielnik, 4. Bentschen—Danzig, 5. Bentschen—Stolpce, 6. Lissa—Zdołbunowo, 7. Szczakowo—Zdołbunowo, 8. Szczakowo—Podwoloczyska, 9. Zebrzydowice—Podwoloczyska.

= **Maschinenbauanstalt, Eigengießerei und Dampfkesselfabrik H. Pauckſch, A.-G. zu Landsberg a. W.** Der Vorstand der Gesellschaft gedenkt in seinem am 20. März 1922 veröffentlichten 24. Geschäftsbericht zunächst seines am 19. Februar d. Js. verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Geh. Oberregierungsrat a. D. Bormann und berichtet danach, daß die Voraussetzungen des Vorjahres sich voll erfüllt haben. Alle Werkstätten waren voll beschäftigt; gut entwickelt sich der Lokomotiv-Reparaturbau für In- und Ausland, bei welchem der Neubau der Kesselschmiede ausgezeichnete Dienste leistet. Auch der sonstige Kesselbau hat eine günstige Fortentwicklung genommen, derartig, daß ein weiterer Neubau einer gleichgroßen Kesselschmiedehalle beschlossen und in Angriff genommen ist, um auch in der Folge den von Monat zu Monat steigenden Anforderungen gerecht werden zu können. In allen sonstigen Fabrikationszweigen wie Brennereien, Dieselmotoren, Dampfmaschinen und Kundenguß ist eine ständige Weiterentwicklung, dank der Güte der Fabrikate, zu beobachten. Die infolge der Ausdehnung des Betriebes notwendigen Maschinen und Apparate neuester Konstruktion sind, wie auch sonstige bedeutende Aufwendungen hauptsächlich aus den Betriebsmitteln gedeckt worden. Rohmaterialien und Fabrikate sind unter stets beobachteter Vorsicht bewertet. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 66 617,40 M. ergibt sich ein Bruttoüberschuß von 3 498 638,10 M. In Vorschlag wird gebracht, Abschreibungen in Höhe von 549 206,84 M., Überweisung an den gesetzlichen Reservefonds von 84 750,20 M., so daß derselbe die Höhe von 1 000 000 Mark erreicht, eine Rücklage für Steuerreserve von 200 000 M., deren Höhe durch die heutige Gesetzgebung begründet ist, und eine Zuweisung an die Unterstützungskassen von 142 881,50 M., und zwar an die Pensionskasse von 74 381,50 M., an die Witwenkasse von 68 500 M. vorzunehmen und 1 000 000 M. zur Bildung eines Werkserneuerungsfonds zu verwenden. Für den sich danach ergebenden Nettoüberschuß von 1 521 799,56 M. wird folgende Verwendung empfohlen: 6 Prozent Dividende auf 1 080 000 M. Vorzugsaktien 64 800 M.; 25 Prozent Superdividende auf 1 080 000 M. Vorzugsaktien 270 000 M.; 25 Prozent Dividende auf 3 920 000 M. Stammaktien 980 000 M.; Tantieme an den Aufsichtsrat 69 908 M.; Tantieme an den Vorstand und Beamte 63 926 M.; Vortrag auf neue Rechnung 73 165,56 M. Der gegenwärtige Auftragsbestand wird beziffert auf 38 000 00 M., gegenüber 16 000 000 M. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Mit einer weiteren Steigerung der Eingänge darf zuversichtlich gerechnet werden.

= **Windaus Bedeutung für den russischen Transit.** Bekanntlich sollen über Windau in den nächsten Monaten schon 250 Lokomotiven nach Rußland zum Versand gelangen. Im Hinblick auf diesen Transitverkehr ist man dabei, den Windauer Hafen in gewisser Weise einem Umbau zu unterziehen. Der Hafen ist mit Zufuhrbahngleisen versehen worden, außerdem ist die Eisenbahnstrecke Windau—Riga auf russische Spurweite umgenagelt worden. So dürfte der Windauer Hafen auch für weitere Warensendungen nach Rußland in Frage kommen.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	13. April	12. April
Kwilecki, Potocki i Ska.	250	215
Pozn. Bank Ziemian I.—III. Em.	230	225—230
" " " IV. Em.	200—205	200
Bank Zw. Spółek Zarabk. I.—IX. Em.	240	240
Arcona	320	315—330
R. Barcikowski	—,—	190
H. Cegielski I.—VII. Em.	230	228—230—225
H. Cegielski VIII. Em.	—,—	190
Centrala Rolników	200	200
Centrala Skór	—,—	270
Dąbienko	400	—,—
Hartwig Kantorowicz	—,—	510
Hurtownia Drogeryjna	170—165	170
Hurtownia Związkowa	155	—,—
Hurtownia Skór I. Em.	—,—	320
Juno	—,—	320
Lubań, Fabr. przetw. ziemn.	1550	1550
Dr. Roman May	555	550
Orient	260	—,—
Patria	600	600
Pozn. Spółka Drzewna IV.	790	790
" " " V.	710—720	700
Sarmatia I. Em.	480	480
" II. "	435	430
Bentzki	530	—,—
Waggon Ostrowo	235—225	235—230
Wisła, Bydgoszcz	—,—	1350
Wytwornia Chemiczna I.—II. Em.	—,—	225
" " III. Em.	180—185	185—180

Auszahlung Berlin $13-12^{95}$. Umsatz: 610 000 dtsch. Mk.

Inoffizielle Kurse:	13. April	12. April
Bank Poznański	150	—,—
Bank Przemysłowców	—,—	235
Brzeski-Auto II. Em.	230	—,—
Herzfeld-Viktorius	305	305
Papiernia, Bydgoszcz	210	210
Precyzja	125	—,—
Trie	—,—	200
Wielk. Huta Miedzi	255—260	—,—
Wytw. Maszyn Młyńskich IV.	—,—	305

Posener Viehmarkt vom 14. April 1922.

Der Auftrieb betrug: 4 Rinder, 41 Kälber, 1 Schaf, 15 Ziegen, 29 Schweine, 27 Ferkel. — Wegen des kleinen Auftriebs wurden Preise nicht notiert.

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Theodor Kania; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und [illegible]

Der am 12. d. Mts. plötzlich entschlafene

Generallandschaftsrat a. D.

Hoffmeyer-Zlotnik

auf Złotniki

gehörte seit Jahrzehnten unserem Verein als eines der treuesten und aufrichtigsten Mitglieder an und hat zeitweise die Geschicke des Vereins mit fester Hand geleitet.

Als einer der hervorragendsten Landwirte unserer Heimat hat er durch Beispiel, Anregung und Belehrung in unserem Verein eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt und unsere Vereinsinteressen gefördert, wo er nur konnte. Dabei war er durch seinen zuverlässigen Charakter jedem Vereinsmitgliede ein lieber, treuer, hilfsbereiter Freund, dessen Hinscheiden eine unersetzliche Lücke in unserem Kreise hinterläßt.

Wir werden ihm stets ein dankbares, treues Gedenken bewahren!

Deutscher Kreisbauernverein Posen

Der Vorsitzer:

v. Treskow-Owinsk.

Engros. Engros.

Manufaktur-Waren

zu Fabrikpreisen empfiehlt die Firma

„Manufaktura Krajowa"

POZNAŃ, ul. Wielka Nr. 22 bei W. Iglik.

Direkte Einkäufe von Waren in Lodzer Fabriken.
Gr. Auswahl von Wachstuchdecken zu Fabrikpreisen.
Lagerbesuch für Kaufleute sehr lohnend.

Der geehrten Kundschaft empfehle ich von meinem reichhaltigen Lager zu **billigen** Preisen:

Italienische und spanische Apfelsinen
Zitronen und Backobst :: Feigen
Rosinen :: Korinthen :: Sultaninen
Mandeln, sowie eingemachtes Obst
Tomaten und Kirschen

Schokoladen: Spezialität: Goplana & Block.

Leon Borys

früher **W. Blanck.**

POZNAN, plac św. Krzyski 4 (Petriplatz), Tel. 5788.



Schütze Dein Vermögen vor Dieben und Einbrechern durch

„TIMOR",

den Schrecken d. Diebe und Einbrecher. Eine einzig in ihrer Art sensationelle, fast in allen Kulturstaaten patentierte Erfindung. Mit grosser Anerkennung sowohl in staatlichen als auch in privaten Institutionen eingeführt. **Demonstrationen tägl. in unserem Bureau, ul. Cieszkowskiego 7, von 7—1 Uhr vormittags und 3—6 nachmittags.** Mit unverbindlicher fachmännischer Beratung sowie Kostenanschlägen stehen wir jederzeit gern zu Diensten.

Ausser kleinen Installationen sind hier in Posen von uns grössere Sicherungen gegen Einbruch ausgeführt im Warenhaus „Bławat Polski" und Bank Poznański, ulica 27. Grudnia.

„Timor" Postrach Złodziei i Włamywaczy

Wł. Piątkowski i Ska.

ulica Cieszkowskiego 7. — Telephon 2504.

Suche Güter u. Wirtschaften,

von 10 bis 1000 Morgen, zahle evtl. in Deutschland. Gefl. Offerten erbeten

Fr. Przybył, Poznań,

ul. Jasna 12. Tel. 3829

---

2 gut eing. **Zimmer** v. einem Herrn als Alleinmieter b. dtsch. Fam. **gesucht.** Off. unt. **C. B. 6407** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Wer rep. Herrenwäsche?

Off. u. B. 6433 a. d. Gsch. d. Bl.

Stellenangebote.

Nach Deutschland, Kreis Arnswalde, wird

Landwirtssohn

auf 200 Morg. zum baldigen Eintritt gesucht. Nicht unter 17 Jahr alt, muß alle Arbeiten mitmachen, monatlich 300—400 M. Entschädigung, Familienanschluß. Jagdgelegenheit vorhanden. Off. u. **C. P. 6368** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für sofort einen tüchtigen (6415

Fischergehilfen,

der in der Landseefischerei tätig war. **Carl Czolbe,** Fischereipächter in **Branitz,** b. Kruposchin Kreis Swiecie (Schwetz) a. W. Pomorze.

Nach Deutschland

sucht: Deputatfamilien mit Hofegänger, verh. Gutsstellmacher Ziegeleiarbeit., Wirtschafterin, Knechte, Mädchen usw. Paul Schneider, Stell.-Vermittl. **Poznań, ul. św. Marcin 48.**

Ein tüchtiger

Fachmann

für **Gummifabrikation** gesucht. Offerten an [6162

E. Blonde, Lodz, Nawrot Nr. 49.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen bilanzsicheren

Bücher-Revisor.

Meldungen schriftlich an

Verband landw. Genossenschaften in Großpolen T. z.

Poznań, ulica Zwierzyniecka 13.

Älterer, zuverl. unverh.

Rechnungsführer,

der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sofort

Rittergut Gondecz, pow. Bydgoszcz.

Tüchtiger, routinierter

Kaufmann

für erste Stellung in Wiener Zentrale einer Eisengroßhandlung **gesucht.** Bewerber mit Kenntnis des Polnischen bevorzugt. Gefl. ausf. Anträge unter **„Gut dotiert 1922"** an Annoncen-Expediton **Bock & Herzfeld, Wien I,** Adlergasse Nr. 6.

Wir suchen für unsere Zweigstelle in **Kuschlen** einen **ledigen** und für die neu einzurichtende Zweigstelle in **Tirschtiegel,** da Wohnung vorhanden, einen **verheirateten**

Geschäftsführer.

Bewerber müssen umfangreiche Kenntnisse der **Getreide-, Kartoffel- und Rauhfutterbranche** besitzen und in ähnlichen Betrieben mit Erfolg gearbeitet haben.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an (6380

Ldw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

e. G. m. b. H., **Meseritz.**

Förster

nur mit guten Zeugnissen möglichst kinderlos, wird für ein Waldgut in der Nähe von Lodz zum baldigen Antritt **gesucht.** Zuschriften mit Gehaltsanspr. an **Siegmund Richters Erben, Lodz, Radwańska 18**

Suche zum 1. 7. 1922 ledigen, zuverlässigen, der poln. Sprache mächtigen

Hofverwalter.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche, exkl. Bett und Wäsche, bitte einzusenden.

Zipper, Domänenpächter,

6369] **Dom. Daniszyn,** powiat Odolanowski.

Suche zum sofortigen Antritt — wegen Krankheitsfalls —

eine selbständige, nicht zu junge

Wirtin.

6425

Selbe muß die **Herrschaftsküche** absolut beherrschen, ebenso das **Einmachen, Backen, Einschlachten und Geflügelzucht.** Reichliche Hilfe vorhanden. Dauerstellung. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche sind einzusenden an

Frau Ilse Buettner,

Rittergut Schönsee (Jeziórki Kosiowskie)

Post Niezychowo, Krs. Wyrzysk.

Suche zum 1. Mai ein älteres

Fräulein od. Frau

zur Hilfe bei meiner nervenkranken Mutter, die bei uns lebt. Haupterfordernis: **große Geduld.** Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden.

Suche ferner zum baldigen Antritt eine

Kindergärtnerin II. Kl.

oder Kinderfräulein

zu 2 Knaben von 3 und 2 Jahren und einem Mädelchen von 8 Monaten. **Hilfe vorhanden.** Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an

Frau Ilse Buettner,

Rittergut Schönsee (Jeziórki Kostowskie) Post Niezychowo, Krs. Wyrzysk.

6424

Ratschläge

in Kauf- und Verkaufsangelegenheiten von Fabriken und Maschinen erteilt

„Biuro techniczne"

Poznań

Dipl.-Ing. ST. ZDROJEWSKI

Romana Szymańskiego 4 (früher Wienerstr.)

Telefon 3748.

P. NIEDZIELA

POZNAŃ, Aleje Marcinkowskiego 24

Erstklassige Spezial-Fabrik

für

künstliche Arme und Beine orthopäd. Apparate, Plattfuss-Einlagen, Bruch-Binden, Bauch-Binden, Geradehalter und ähnliches.

[6401

Villa-Kaufgesuch.

Ich kaufe 1 Einfam.-Haus (4—6 Zimm. nebst Zubehör) mit 2—4 Mrg. Garten in der Nähe v. Posen. Angebote u. **Bündner Nr. 6431** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kindersportwagen

mit Verdeck, Kindersitz- und spielstuhl und Babybadewanne zu kaufen gesucht.

Offerten unter **6432** an die Geschäftsst. d. Bl.

Alt eingeführte

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlg

mit Grundstück und frei werdender Wohnung in blühender Mittelstadt der deutschen Grenzmark ist erbteilungshalber zu verkaufen.

Preis für Grundstück und Geschäft einschl. Vorräten ca. 900 000 Mk. Angeb. sind unt. **C. B. 23** a. d. Annonc.-Exped. C. V. B. „Express", Schneidemühl, zu richten.

Verkaufe eine Ansiedlerstelle

in gr. Dorf mit kath. Kirche u. Schule. Arzt und Apotheke am Ort. 720 Morgen. Herrschaftliches Wohnhaus, gutes Inventar auch ein zweistöckig. Geschäftshaus. Off. u. **2777** an die Geschäftsst. dies. Blattes

---

Landwirtschaft,

9 Morg. groß u. **Pachtland,** ist mit leb. u. tot. Inventar **sofort zu verkaufen.**

Blienek (Blenke) b. Rakwitz

Otto Tepper, (6417

Hutlacke

in allen Farben

emfiehlt

en gros u. en détail

M. Mrugowski

Poznań

św. Marcin 62.

Grauen Haaren

gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder

„Axela"

Haar-Regenerator

Flasche 300 Mk, bei

J. Gadebusch,

Poznań, Nowa ul. 7

od., Axela' G. m. b. H.

Berlin N. 4,

Schröderstr. 1.

Suchen Sie Käufer?

6281

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir **Güter, Landwirtschaften, Ziegeleien, Fabriken, Geschäfts- und Hausgrundstücke** sowie Geschäfte aller Art

Meckelburg & Co.

Handelsfirma, Zentrale **Poznań W 3. ul. Patr. Jackowkiego 31**

Ältere, tüchtige

Wirtschafterin

oder perfekte, zuverlässige, selbständige **Köchin** wird für ein Landgut bei Lodz zum baldigen Antritt gesucht.

Zuschriften unter **L. A. 6163** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen Schwager, 29 Jahre, der selbständig ist und ein Geschäft (Herrenatelier) in Brandenburg besitzt, ein **jüdisches Mädchen** aus der ehem. Provinz Poznań

zwecks Heirat.

Betreffender hält sich bis 20. d. Mts. in Poznań auf.

Off. m. Bild unter **P. S. 6255** a. d. Gescht. d. Bl. erb.

Stellengesuche.

Wirtschafts-Assistent,

welcher der poln. Spr. mächtig ist u. bereits als Eleve tätig war, sucht für sofort Stellung als

Assistent.

Gefl. Off. u. **G. R. 6379** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Vermessungstechniker firm im Kartenzeichnen usw. sucht Nebenbeschäftigung in und außer dem Hause. **Offerten unter M. 6394 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Irmgard** mit Herrn **Joachim Freiherrn von Leesen**, Leutnant a. D. im Ulanen-Regiment Nr. 10, gebe ich hiermit bekannt

Breslau,
Ebereschen-Allee 11,
Ostern

Lucy von Becker,
geb. von Bogen

Meine Verlobung mit Fräulein **Irmgard von Becker**, jüngsten Tochter des verstorbenen Majoratsbesitzers Herrn Hermann von Becker und seiner Frau Gemahlin Lucy, geb. von Bogen, zeige ich hiermit an

Retschke (Drzeszkowo)
powiat Leszno (Polen),
Ostern

Joachim Freiherr von Leesen

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit dem Diplom-Ingenieur Herrn **Wilhelm Jentsch** in Posen beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen

Zgierz bei Łódź,
den 16. April 1922

Emil Schulz und Frau
Emma, geb. Renner

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Schulz**, Tochter des Kaufmanns Emil Schulz und seiner Frau Gemahlin Emma, geb. Renner, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Poznań, den 16. April 1922

Wilhelm Jentsch,
Dipl.-Ing.

Statt Karten.

Trude Ephraim
Arnold Bucki
Verlobte.

Poznań, Marstallstrasse 5 a.
Zu Hause Sonntag, den 16. April.

Ihre Verlobung geben bekannt [6382

Emma Krenz
Erich Häusler

Starczanowo. Ostern 1922. Borowko.

Statt Karten.

Margarethe Gottschling
Fritz Schönfeld
Verlobte

Bnin, Poznań. Ostern 1922.
[6409

Nachruf!

Am 12. April verschied plötzlich, mitten heraus aus unermüdlich schaffender Arbeit unser Vorstandsmitglied, der

Rittergutsbesitzer und Generallandschaftsrat a. D.

Fritz Hoffmeyer-Zlotnik

auf Złotniki.

Sein ganzes Schaffen diente dem Wohl der Allgemeinheit, die in ihm den besten Freund und uneigennützigsten Berater verliert.

Wir selbst verlieren in dem Verstorbenen den treuesten Förderer unserer Sache, dessen Verlust unersetzlich ist.

Bromberg, den 15. April 1922.

Landwirtschaftl. Zentralverband in Polen E. V.
Der Vorstand.
Moeller. Buege.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. verstarb plötzlich im besten Mannesalter der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates,

Herr Generallandschaftsrat a. D.

Fritz Hoffmeyer-Zlotnik

in Złotniki.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen ausgezeichneten Mann von hervorragenden Eigenschaften, der durch sein reiches Wissen, seine großen Erfahrungen auf allen Gebieten uns nicht nur ein hochgeschätzter Berater und eifriger Förderer unseres Unternehmens war, sondern auch durch sein äußerst liebenswürdiges und stets vornehmes Wesen gegen jedermann unser aller Vertrauen in hohem Maße genossen hat und sich allseits der größten Wertschätzung erfreute.

Wir werden seiner allezeit in Dankbarkeit und Treue gedenken.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Cukrownia Szamotulska (Zuckerfabrik Samter)
Tow. z ogr. por.

Am 12. d. Mts. verschied unser Aufsichtsratsmitglied,

Herr Fritz Hoffmeyer-Zlotnik

Rittergutsbesitzer und Generallandschaftsrat a. D.
auf Złotniki.

Der Verstorbene zeichnete sich durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften aus. Als Aufsichtsratsmitglied hat er unserer Gesellschaft mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen wertvolle Dienste geleistet und behalten wir den Entschlafenen im besten Angedenken.

Aufsichtsrat und Generaldirektion der „Vesta", Feuer- u. Hagelversicherungsgesellschaft a. G. zu Poznań.

Am 12. d. Mts. vormittags setzte der Allbezwinger Tod dem arbeitsreichen Leben des

Generallandschaftsrats a. D. und Rittergutsbesitzers

Fritz Hoffmeyer-Zlotnik

auf Złotniki

vorzeitig ein Ziel.

Der Verblichene war unser Vorsitzender und Führer. Er war der gute Geist, der uns rastlos umschwebte, uns vor Kleinmut bewahrte und uns immer und immer wieder anspornte auszuharren, dem gesteckten Ziele zuzustreben und uns berufs zu fördern; er war die Verkörperung von Fleiß und Arbeit.

Ruhe aus nach getaner Arbeit!

Unsere unauslöschliche Dankbarkeit aber wollen wir am besten dadurch bekunden, daß wir in Deinem Geiste weiterarbeiten werden.

Der Bauernverein Złotniki.

Osterfreude.

Längst, ehe die Christenheit sich einen Weihnachtsbaum angezündet, hat sie ihre Ostereier gehabt. Seit jenem ersten Tage, als die Jünger einander zuriefen: „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“ ist das Gedächtnis dieser Stunde Gemeingut seiner Gemeinde geworden. Aus ihr ist die christliche Sonntagsfeier entstanden als Feier des Wochentages, an dem Jesus auferstand, aus ihr die Feier des jährlichen Osterfestes. Und der Charakter dieses Festes war stets die Freude, eine selige hohe Freude an den Sieg des Lebens über den Tod, an der Verherrlichung und Erhöhung des Gekreuzigten zum Heiland und Herrn seiner Gemeinde, an der Macht des lebendigen Gottes, der Wunder tut und allen feindlichen Mächten zum Trotz seinen Willen geschehen läßt und alle Macht der Feinde zu Schanden macht.

Der Mensch von heute steht dieser Botschaft nicht mehr so ablehnend gegenüber, wie die jüngste Vergangenheit. Die Schrecken der letzten Jahre haben seine Gedanken aus dem Banne des nur diesseitigen Daseins gelöst; je weniger Sinn dieses Leben zu haben scheint, um so mehr sehnt sich die Welt nach einem Jenseits — und glaubt jedem, der sich anheischig macht, ihr den Blick dorthin zu öffnen. Die Macht, die heute Spiritismus, Theosophie, Seelenwanderungstheorien usw. haben, ruht auf dieser Jenseitssehnsucht des modernen Menschen. Freilich, diese Jenseitssucher gehen ihre eigenen Wege — sollten sie nicht einmal stillstehen am offenen Grabe im Garten Josephs von Arimathia? Ihr hungert nach Leben und Jenseits? Nun, hier ist die Antwort auf euer Sehnen und Fragen: Ich lebe, spricht der Herr, und ihr sollt auch leben! Hier ist einer, der uns die Wirklichkeit eines jenseitigen Lebens verbürgt. Wir haben eine ewige Hoffnung! wir sind Erben des Lebens, weil der Herr auferstanden ist — das ist Osterfreude!

D. Blau-Posen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 15. April.

Eine wichtige Entscheidung über Valutarecht.

Der Oberste Gerichtshof für Großpolen hat durch Urteil vom 27. Mai 1921 (C. 19/20 in Sachen C./M.) folgendes wichtige Urteil im Valutarecht gefällt.

Die Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrates vom 11. April 1919 bezieht sich nicht auf Fälle, in denen ausdrücklich Bezahlung des Kaufpreises in einer genau bestimmten Valuta vereinbart worden ist. Der zur Zahlung des Kaufpreises in deutscher Mark Verpflichtete hat sich um die erforderliche Genehmigung der Devisenzentrale zu bemühen, und erst im Falle der erwiesenen Erfolglosigkeit der in dieser Hinsicht unternommenen Schritte kann er sich auf die Vorschrift des § 245 BGB. berufen. Eine allgemeine Berufung auf den Inhalt der Berufungsschrift bei der Revision entspricht nicht dem Gesetz.

Die Behauptung, daß der Revisionskläger angesichts der Schwierigkeiten, auf welche die Zahlung des Kaufpreises in deutscher Mark infolge Einführung der Devisenzentrale stieß, in polnischer Mark zahlen konnte, hat bereits das Gericht erster Instanz als unbegründet zurückgewiesen, und das Berufungsgericht hat insoweit zutreffend gezeigt, daß die Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrates vom 11. April 1919, auf die der Revisionskläger sich erneut beruft, nicht Fälle betrifft, in denen wie vorliegend ausdrücklich Zahlung des Kaufpreises in einer genau bestimmten Valuta vereinbart worden ist. Zur Zeit der vertragsmäßigen Fälligkeit des Kaufpreises und auch zur Zeit der Setzung der Nachfrist für den Revisionskläger durch den Beklagten war dieser unbestreitbar im Verzuge, so daß der Beklagte berechtigt war, damals sich auf die Vorschrift des § 326 BGB. zu stützen. Die Revision stellt lediglich eine spätere Zeit, bis zum Ablauf der Nachfrist vom Augenblick des Entstehens der durch die Verordnung vom 23. September 1919 hervorgerufenen Schwierigkeiten in Frage. Jedoch mußte der Revisionskläger, wenn er vom Beklagten die Gegenleistung forderte, seinerseits in der im Vertrage ausdrücklich verabredeten Art und Weise leisten und also auch im eigenen Interesse die zur Ermöglichung dieser Leistung notwendigen Schritte unternehmen. Nachlässigkeit in dieser Beziehung kann ihm als verschuldeter Verzug angerechnet werden, sofern er nicht beweist, daß er beim Tun dieser Schritte Schaden erfahren hat, für den er nicht haftet (§ 285 BGB.). Sofern jedoch der Revisionskläger auf dem Standpunkt steht, daß die erwähnten Schritte, namentlich die Bemühungen um die Genehmigung der Devisenzentrale, nicht von Erfolg begleitet sein würden, ist diese Beweisführung offenbar verfehlt, denn seine Sache war es in jedem Fall, nach den Grundsätzen des guten Glaubens solche Schritte zu unternehmen, und erst nachdem sich ihre Erfolglosigkeit herausgestellt hat, hätte er sich auf § 245 BGB. berufen können. Verletzungen materieller Rechtsvorschriften sind demnach nicht festzustellen. Das formelle Recht wurde gleichfalls nicht verletzt. Die allgemeine Bezugnahme auf den Inhalt der Berufungsschrift betreffs der tatsächlichen Feststellung als nicht den Anforderungen der §§ 559, 554 ZPO. entsprechend, kann nicht in Rechnung gezogen werden.

Die Kunstdüngerlieferungen in Pommerellen.

Das Departement für Landwirtschaft hatte im Januar dieses Jahres dem Präsidium der Pommerellischen Landwirtschaftskammer etwa 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, damit diese für die pommerellische Landwirtschaft künstlichen Dünger kaufe. Es ist nun der Kammer gelungen, etwa 400 Waggons der verschiedensten Düngemittel anzukaufen, darunter: Salpeter, Kaliumsalz, Knochenmehl, Superphosphat und Stickstoffdünger. Etwa 75 v. H. der Ankäufe befinden sich bereits in den Händen der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer hatte ursprünglich die Absicht, die Einnahmen aus dem Verkauf zur Deckung der Frachtkosten zu verwenden, ist aber später davon abgekommen und hat die Mittel für den nächsten Ankauf bereitgestellt. Sie will sich auch an der Ausbeutung der Kalisalzlager in Kalusz beteiligen. Von den pommerellischen Landwirten wird erwartet, daß sie die Transportkosten gern tragen werden.

× **Feuer** war in der Nacht zum Karfreitag morgens gegen 4½ Uhr in der Werkstatt des Fleischermeisters Carl Reschke in der ul. Glogowska 95 (fr. Glogauerstr.) ausgebrochen und hatte bereits einen erheblichen Umfang angenommen, als es entdeckt wurde. Dem sofortigen energischen Eingreifen der Hausbewohner und der bald auf der Brandstätte erschienenen Feuerwehr ist es zu verdanken daß das Feuer bald gelöscht wurde. Der Schaden an verbrannten Schinken- und Wurstvorräten, sowie an Werkstattmaterial ist erheblich und nur zum winzigen Teil durch Versicherung gedeckt.

---

w. **Wollstein**, 14. April. Die in Nr. 82 gebrachte Mitteilung über die angebliche Eröffnung der Geschäftsstelle des Deutschtumsbundes berichtigen wir dahin, daß diese Geschäftsstelle dem Hauptverein deutscher Bauernvereine für den Kreis Wollstein, und nicht dem Deutschtumsbunde dient.

* **Dirschau**, 14. April. Da die Bestände an billigem Mehl fast gänzlich aufgebraucht sind, so ist jetzt das Vierpfundbrot auf Karten für die ärmere Bevölkerung auf 220 M. erhöht worden. — Die Dirschauer Friseurinnung hat die Preise für Rasieren auf 40 M. und für Haarschneiden auf 100 M. erhöht. (Glückliches Dirschau, im Vergleich zu anderen Städten, beispielsweise zu Posen!)

* **Graudenz**, 12. April. In der Stadtverordnetensitzung wurde bei der abermaligen Wahl Herr Krobski zum Vizepräsidenten von Graudenz gewählt, da die erste Wahl durch das Posener Ministerium wegen formaler Fehler nicht bestätigt wurde. Darauf wurden drei Delegierte für die Städtetagung in Lemberg gewählt. Zur Delegation gehören Stadtpräsident Wlodek, Wawrzynkowski und Samolinski. Darauf wurde folgender Beschluß betreffend Erhöhung der Strompreise gefaßt: für Licht 110 M., Kraft 100 M. für größere Abnehmer und für das Land 80 M. Die Preise der Straßenbahnfahrscheine wurden erhöht auf der Linie A auf 30 M., auf der Linie B 20 M., Kinder 10 M., ein Heft mit 10 Billetts 250 M., der Nachtwagen 100 M., Gepäck (in der Nacht) 30 M. In einer längeren Aussprache wurde die Arbeitslosenfrage erledigt. Der Magistratsantrag betreffend Weiterführung der Notstandsarbeiten in der Kiesgrube Tarpen wurde angenommen unter der Bedingung, daß diese Frage in der nächsten eigens zu diesem Zweck einberufenen Sitzung am 22. d. Mts. eingehender besprochen wird.

* **Berent**, 14. April. Eine wahre Völkerwanderung konnte man in den letzten Wochen hier beobachten. Es verging fast kein Tag, an dem nicht oft lange Wagenreihen, mit Möbeln, Haus- und Wirtschaftsgeräten schwer beladen, die Straße von und nach Pommern zogen. Die Umziehenden sind meist Landwirte, die mit Grundstücken vom Berenter oder Stargarder nach dem Bütower Kreise und umgekehrt getauscht haben. Aus Pommern kommen kassubische Leute, die mit Deutschen im Berenter Kreise getauscht haben. Letztere begnügen sich jetzt oft mit kleineren Besitzungen, um nur in Deutschland zu wohnen. Die nach dem Berenter Kreise Ziehenden haben sich in Pommern mit allem gut versorgt, um in Pommerellen die Vorteile des meist größeren Besitztums auszunützen. Viele, die schon früher hier zugezogen waren, haben den Tausch bedauert. Eine Familie, die vor 1½ Jahren aus Amerika nach dem Berenter Kreis kam, ist im Begriff, nach dort wieder zurückzuziehen. Dasselbe haben schon etliche Arbeiterfamilien aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet getan. Dies geschah nur wegen des Arbeitsmangels und der teuren Bekleidung wegen. Der Fortzug der Berenter Deutschen vom Lande wird mit der Sorge um die Erziehung (schlechter Schulverhältnisse) der Kinder begründet.

Aus Ostdeutschland.

* **Zielenzig**, 11. April. Das hiesige „Neum. Pol. Wochenblatt“ sagt am Schluß einer Darlegung der Teuerungsverhältnisse im Zeitungswesen: „Eine kleine Zeitung, die jährlich drei Eisenbahnwagen Papier braucht, zahlt dafür statt früher 6000, jetzt rund 400 000 M. Das kann unmöglich auf die Leser und die Anzeigen aufgeschlagen werden, zumal die Anzeigen nachweisbar um 56 v. H. zurückgegangen sind. Unsere Leser können daraus ersehen, daß selbst durch den neuen Bezugspreis der Zeitung eine Existenzmöglichkeit nicht gegeben ist. Der Verlag muß erheblichen Zuschuß leisten; das läßt sich natürlich nicht lange durchführen und das Eingehen auch unserer im 74. Jahrgang stehenden Zeitung rückt in bedenkliche Nähe.“

* **Baldenburg**, 11. April. Im Dorfe Bischofthum hatte eine religiöse Sekte aus Berlin durch ihre Schriften den Erfolg, daß ein junger Mann dem religiösen Wahne verfiel. Das ganze Dorf wurde zusammengetrommelt, unter Beten und Singen von geistlichen Liedern Türen, Fenster und Öfen geöffnet, um den Teufel, von dem sich der Mann besessen wähnte, auszutreiben. Da aber der Teufel den Körper nicht verlassen wollte, wurde ein Arzt gerufen, der bei dem Kranken Wahnsinn feststellte.

* **Rosenberg**, 11. April. Die 85 Jahre alte Witwe Wojnorski aus Kl.-Sehren, Kr. Rosenberg, fiel in der Bahnhofstraße so unglücklich aus dem Wagen, daß sie bald verschied.

* **Lyck**, 11. April. Erschlagen wurde in der Nacht zum Montag der Besitzersohn Adolf Joswig aus Makoschehen, Kreis Lyck. Die Eltern waren verreist und betrauten ihren einzigen Sohn mit der Aufsicht ihrer Wirtschaft. Nachts schlugen die Hunde an und J. ging, um nach dem Grunde zu forschen hinaus auf den Hof, wo er Diebe beim Aufladen von Getreide bemerkte. Diese erschlugen ihn, anscheinend mit einer Wagenrunge. Die Verfolgung der Spur führte nach Pissanitzen, wo man auch gleich die Mörder erfaßte und nach Lyck einlieferte. Einer der Verbrecher sprach sächsischen Dialekt.

Ostern in der neueren Dichtung.

Von Bruno Krafft.

Das große Geschehnis auf Golgatha mit seinen welthistorischen Folgen zu gestalten, hat die Dichter immer wieder gereizt. Je nach der Weite ihrer Gläubigkeit sind sie dem Sterben und Auferstehen jenes seltsamsten aller Menschenkinder nachgegangen, um ihm neue Formen zu geben. Die schlichten Worte der Evangelisten aber, in dem monumentalen Deutsch Martin Luthers, ließen fast alle Nachformer scheitern. Die Wucht und überzeugende Einfachheit der Evangelisten-Epik werden von uns immer wieder als der reinste Ausdruck empfunden, den Christi Leiden, Sterben und Auferstehung gefunden hat. Und nur da, wo ein wirklicher Dichter eine neue Idee dem alten, vertrauten Stoffe hinzubringt, wo er dem modernen Empfinden die Wundermär näher bringt, nur da kann man dem Wortkünstler das Recht zugestehen, sich an diesem tiefsten Vorwurfe zu versuchen.

Nicht von jener Lyrik soll hier gesprochen werden, die das Epos des Neuen Testaments irgendwie in schlechte oder noch schlechtere Reimereien gießt. Auch nicht von jener immer größer werdenden Reihe von Dramen, die die Leidensgeschichte Christi für die Bühne oder das Festspielhaus umformen. Nur an ein paar wirkliche Dichtungen soll erinnert werden, in denen der ganze Gefühlskomplex schwingt, der sich auch dem modernen Menschen, der nicht mehr an das Wunder glauben kann oder dem der Sinn des Wunders sich nur noch als Gleichnis offenbart, mit dem schönen Worte Ostern verknüpft. Den Symbolwert des österlichen Geschehens uns immer wieder vor Augen zu halten: das ist fürwahr eine Aufgabe des Künstlers. Und auch die Dichter stehen hinter den Malern und Bildhauern nicht zurück.

Eine rein epische Umdichtung der Gethsemane-Vorgänge, die die üblichen Verifizierungen überragt, hat uns unsere größte deutsche Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff, geschenkt. Mit der Einfühlungskraft der Frau zeigt sie die Angst, die auch den Messias vor der Unausweichbarkeit des Todes befällt, und sie läßt ihn in einer Vision den eigenen Kreuzestod vorerleben. Das furchtbare Traumbild überwältigt ihn fast; da aber:

„Ein Blitz durchfuhr die Nacht, im Lichte schwamm
das Kreuz, o strahlend mit dem Marterzeichen,
und Millionen Hände sah er reichen,
sich ängstlich klammernd um den blutgen Stamm —
o Händ und Händchen aus den fernsten Zonen!
Und um die Krone schwebten Millionen
noch ungeborner Seelen, Funken gleichend;
ein leiser Nebelrauch, dem Grund entschleichend,
stieg aus den Gräbern der Verstorbenen Flehn.
Da hob sich Christus in der Liebe Fülle,
und: „Vater! Vater!“ rief er, „nicht mein Wille,
der deine mag geschehn!“
Still schwamm der Mond im Blau, ein Lilienstengel
stand vor dem Heiland im betauten Grün:
Und aus dem Lilienkelche trat der Engel
Und stärkte ihn.“

Während so die Dichterin und Frau die Unermeßlichkeit der Liebe besingt, die aus dem Marthrium hervorbricht, haben Dichter von dem Haß ausgesagt, der ewig über die da sein wird, die dies Marthrium verursacht haben. Theodor Storm, der gar nicht so weich war, wie man ihn meistens macht, gehört zu ihnen: „Cruzifixus“ heißt sein Gedicht:

„Am Kreuz hing sein gequält Gebeine,
mit Blut besudelt und geschmäht,
mit Blut besudelt und geschmäht,
dann hat die stets jungfräulich reine
Natur das Schreckensbild verweht.

Doch die sich seine Jünger nannten,
die formten es in Erz und Stein,
und stellten's in des Tempels Düster
und in die lichte Flur hinein.

So, jedem reinen Aug' ein Schauder,
ragt es herein in unsre Zeit,
verewigend den alten Frevel,
ein Bild der Unversöhnlichkeit.“

So spricht der Protestant Storm, dem der „Cruzifixus“ etwas Grauenvolles ist. Nikolaus Lenau, der aus dem Katholizismus kam, erlebt den „Cruzifixus“ ganz anders. Über den Hohn gegen die Tat der Menschheit schwingt sich hier wieder die Bejahung auf.

„Hält der Mensch die Blicke himmelwärts
und die Arme liebend ausgebreitet,
um die Welt zu drücken an sein Herz,
hat er sich zur Kreuzigung bereitet.
Solche Lieb' ist selten auf der Erde;
daß ihr Bild die Welt nicht ganz verläßt,
hielt am Kreuz die Menschheit eilig fest,
Jesus, deine liebende Gebärde.“

Diese Beispiele ließen sich häufen. Aber nur noch eines sei für die andern angeführt, vielleicht das größte und schönste deutsche Gedicht, das aus der Karfreitagsstimmung herausgewachsen ist, obgleich es oder vielmehr da es jenseits alles Dogmatischen steht. Der Dichter ist Detlev von Liliencron und das Gedicht findet sich in seinem persönlichsten Werk, dem „Poggfred“, im „Zweiten Cantus“, genannt „Panorama in Golgatha“. In diesem Gesang steht die große Karfreitagsvision des großen Norddeutschen, die mit den wundervollen Versen beginnt:

„Das Land lag wie aus Glas gesponnen um mich,
so rein, so klardurchsichtig war die Luft.
Ich stand auf einem sanften Heidehügel
in meiner Heimatinsel Schleswig-Holstein.
Rings Sonne; eine weite leere Aussicht.
Die Himmelsschlüssel blühen überall,
Vergißmeinnicht und gelber Löwenzahn.
Der Tod hat sich ins Kraut zum Schlaf gestreckt,
reumütig liegt die Sense neben ihm.
Kein Pflügerruf, kein Vogel läßt sich hören,
kein Wagen ringt sich durch den dicken Sand,
die Mühle selbst hält Rast: es ist Karfreitag.“

Aus dieser unendlich schönen Landschaftsstimmung entwickelt sich nun die Vision des Leidenszuges zu diesem Hügel hin, auf dem der Dichter steht und der zu Golgatha wird — ganz einzigartig und in einem Fresko, wie ihn deutsche Dichter selten erreichen. Christus wird gekreuzigt und stirbt, gerade in dem Augenblick, als der Begnadigungsbefehl kommt. Und wieder schwingt dann die Stimmung von Golgatha hinüber in die deutsche Heidelandschaft: die Kiefern, die zu Pinien geworden waren, sind wieder Kiefern.

„An eine dieser Kiefern angelehnt,
sah ich hinab in all die stille Landschaft
und freute mich des wundervollen Friedens.
Ein Schwarm von Eintagsfliegen nur gab Leben,
glückselig in der Freude seines Daseins . . .“

Den Gegenpol zu diesem großen Gedichte stellt ein Drama dar, das mit furchtbarem Realismus die Auferstehungswunder vernichtet. Es stammt von dem Katholiken Heinrich Lautensack, in dessen Nachlaß ein Einakter „Auferstehung“ gefunden wurde. Er datiert aus den Jahren Lautensacks, in denen er seiner Konfession, der er sich gegen Ende seines Lebens erneut zuwandte, fast ganz entfremdet war. Vom konfessionellen Standpunkt aus ist dieses kleine Drama die furchtbarste Blasphemie, die man sich vorstellen kann: der Auferstehungsglaube kommt hier dadurch zustande, daß — aus sehr seltsamen Motiven — der Leichnam des Messias gestohlen wird. Dieser Akt ist gewiß das Kühnste, was ein Dichter zu einem jahrtausendalten, von Traditionen geheiligten Stoffe gesagt hat.

Weniger kühn, aber die Stimmung, die der Begriff Ostern mit sich trägt, tief erschöpfend, hat August Strindberg eines seiner Dramen „Ostern“ genannt. Die ganze Passion, von der furchtbarsten Qual des menschlichen Herzens bis zur Befreiung von dieser Qual, von dem Sterben aller Lebenshoffnungen bis zur Auferstehung aller Lebenshoffnungen, steckt, sozusagen ins moderne Bürgerleben übertragen, in diesem Familiendrama. Hier ist Ostern ganz zum Symbol geworden. Nicht mehr der historische oder mythische Fall jenes Messias von Nazareth wird hier gezeigt, sondern das Gleichnis seines Leidens, das jeder Mensch irgendwie und irgendwann einmal durchleben muß: in Angst vor dem Nichts zu stehen, sich für andere aufzugeben und in dieser Selbstaufgabe und dieser Angst zu einem neuen Menschentum, zu neuer Lebensfreude aufzuerstehen. Das Ewige der Passionsgeschichte ist hier, jenseits alles Dogmatischen, neuerfühlt und neugesagt.

Bockauktion

über ca. 50 Böcke der bekannten Stammschäferei Dobrzyniewo (Dobbertin)
findet statt in
Dobrzyniewo am 6. Mai 1922, 1 Uhr mittags.

Wagen auf vorherige Bestellung Station Osiek (Netzthal), auch wird in Dobrzyniewo auf Wunsch Nachtlogis bereitgestellt. Bestellung. auf Böcke nehmen entgegen die Herren Zuchtdirekt. Dr. Stender u. von Alkiewicz, Wielkop. Izba Roln. Poznań.

E. Kujath-Dobbertin i. Dobrzyniewo
pow. Wyrzysk. Station Osiek. Telephon Wyrzysk 14.

Zugverbindung: abends ab Poznań 5[10] über Skoki (Schokken), Kcynia (Exin), umsteigen nach Nakel. dort umsteigen nach Osiek, Ank. in Osiek 10 Uhr abends; ab Bydgoszcz 8[40] abends. an Osiek 10 Uhr abends.
Rückfahrt: ab Osiek 4[20] nachm. oder ab Nakło für Poznań nachts 2 Uhr.

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

pow. Pleszew, Wielkopolska
gibt folgende Staudenauslesen ab:

Kaiserkrone . . . . Preis 5100 Mk. p. 50 kg
Starkenburger Frühe . 4800 Mk. p. 50 kg
Wohltmann . . . . 4500 Mk. p. 50 kg
Wohltmann 34 . . . . 4500 Mk. p. 50 kg
Original von Stieglers Duppauer Hafer, lagerfester, mittelhoher Rispenhafer sehr ertragreich, großes weißes Korn mit feiner Spelze. sehr starkes gelbliches Stroh. Preis pro 50 kg 9000 Mark.

Anerkannt v. d. Wielkop. Izba Rolnicza.

Verladestation Brónów und Biniew.
Bestellungen erbeten an

Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3.
von Stiegler.

Maschinen- Motoren- Zylinder- usw. **Oele** — Kamelhaar- Baumwoll- Hanf- **Treibriemen**
Maschinen- Wagen- **Fette** — Hoch- und Niederdruck- **Packungen**
Klingerit- Asbest- Gummi- **Platten** — Gummi- Hanf- Spiral- **Schläuche**
Wasserstands- Reflexions- Vasen- **Gläser** — Hanf- Baumwoll- Maschinen- **Seile**
Tropfölapparate, Staufferbuchsen, Putzwolle usw.

Sander & Brathuhn
Poznań, ulica Seweryna Mielżyńskiego 23 (Bauhütte).
Telephon 4019.

Schiefer — Pappe

Dachteerungen

Fa. Joseph May
Inhaber R. May [6322
Ältestes deutsches Geschäft der ehemaligen Provinz Posen
Poznań, św. Marcin 15
Telephon 3900

Holzcement — Dachsteine

Posener Tiefbrunnen-Baugesch. und Pumpenfabrik, Poznań,
Traugutta 6, Tel. 1568, liefert erstklassige Arbeiten.

Aufriffeln

von Schrotmühlenwalzen
prompt und billigst

Woldemar Günter
Landwirtschaftl. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Oele,
6160]
Poznań, ulica Seweryna Mielżyńskiego (früher Viktoriastrasse) Nr. 6.—Teleph. 52-25.

Erdwachs

3000 Kilogramm, verkauft billigst
Fabrik „URSUS“, WARSZAWA
Chłodna 29 Telefon 229-36

E. Jentsch

Inhaber: W. Jentsch, Dipl.-Ing.
Teleph. Nr. 3085 Gegründet 1883 **Poznań** ulica Franciszka Ratajczaka 20

Technisches Bureau und Spezialgeschäft
für Projektierung und Ausführung von Wasserversorgungs-, Gas-, Kanalisations-, Warmwasserbereitungs- und Heizungsanlagen
Wasch-, Bade- und Toiletten - Einrichtungen
Pumpenanlagen für Hand- und Kraftbetrieb

ALBODONT

Zu Hause — auf Reisen
der Gesundheit wegen
soll man den Mund und die Zähne pflegen.
Drum darf ein jeder — infolgedessen
Zahnpasta ALBODONT nicht vergessen.

J. & S. STEMPNIEWICZ
Parfümerie und Seifenfabrik
POZNAŃ.

Fabrikneue [6290

„ADLER“-Automobile

Personenwagen :: Lastkraftwagen
neuester Type, empfehlen zu Fabrikpreisen ab unserem Geschäftslokal in Poznań.

Generalvertretung für die gesamte Republik Polen:

Import Samochodów, Zygmunt Rosiński
Poznań, ulica 27. Grudnia Nr. 8.
Telegramm-Adresse: ISZRI Poznań. — — Telephon Nr. 5202.

Bürsten u. Pinsel

Kleider-, Hut- und Haarbürsten
Kämme, Toiletteartikel, Lederwaren
Bohner-, Scheuer- und Teppichbürsten
Klopfer-, Waschbretter, Wäscheklammern
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen und in allerbester Ausführung.

En gros **Bürstenmacherei A. Nicklaus** En detail
Telephon 1649. Poznań, św. Marcin 45. Telephon 1649.

Achtung! Achtung!

TAPETEN

in grosser Auswahl eingetroffen.

Centralny Dom Tapet
Poznań, Stary Rynek 89, I. Etg.

In meinem Heim finden Schüler und Schülerinnen der **deutschen höheren Privatschule** gute Aufnahme und sachgemäße Unterstützung bei den Schularbeiten. [6002
Gertrud Langenmayr, Rogoźno (Rogasen).

Zichorien-Anbau-Verträge

schließt ab zu vorteilhaften Bedingungen

Landw. Hauptgesellschaft
Poznań, ulica Wjazdowa 3.
Bester keimfähiger Samen, je nach Bodenart geeignet, wird kostenfrei geliefert. Mit Vertragsformularen und Anleitung für den Anbau der Zichorien stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Dampfpflug

kompl. Apparat, 12 PS., wie neu mit sämtlichem Zubehör (Rud. Sack). **Lokomobile,** 4 PS., 6 Atm. (Flother). **Lokomobile,** 28/35 PS., 8 Atm. (Ruston). **4 komplette Dampfdreschmaschinen, Blechschuppen,** 20×6 Meter, mit Fenstern sowie **landwirtschaftliche Maschinen und sämtliche Werkzeuge** zu verkaufen.

G. Scherfke,
Fabryka maszyn,
Poznań, ulica Dąbrowskiego 93.

Kaufe gute Tonfliesen
für Fußbodenbelag ebenso
glasierte Tonrohre
(10—15 cm breit). **Lorenz, Kurowo, Kościan.**

Kaufe stets jeden Posten
Transitware, Saat- und Speisekartoffeln sowie sämtliche **Landeserzeugnisse** zu höchsten Tagespreisen. Akkreditiv wird in jeder Höhe gestellt. Erbitte möglichst telegraphische Festofferten.
Erich Gaede, Stettin.
Fernsprechanschlüsse 38 u. 39. — Tel.-Adr.: Gaederich.

Empfehle, solange der Vorrat reicht: [6376
einsömmerige galizische Spiegelkarpfen,
5—9 cm lang. in Käufers Tonnen. Bestellungen, am besten telegraphisch, nimmt entgegen
Karpfenzuchtwirtschaft Źródelnia,
Post und Station Domanin (Poj.).

Ständig am Lager:
Sämtlicher
Bürobedarf
Papiere aller Art
Postkartenalben-Poesie
Gemälde-Bilder-Rahmen
Postkarten
größtes Lager am Platze.
Papierhaus Schiller
ul. Skolna 10 (Schulstr.), am Stadtkrankenhaus.

Kompl. Dampfpflugsatz, Fowler, 16 PS (Bez. Bydgoszcz) verkauft **Adolf Bublitz, Berlin—Schöneberg,** Rönigstr. 29. [6412
Telephon Südring 3461.